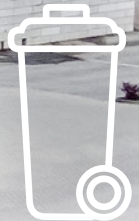


Neue Energiewelten entwerfen

Nachhaltigkeitsmagazin der Kreiswerke Barnim
Berichtsjahr 2020/2021



KREISWERKE
BARNIM



Nachhaltig hergestellt

Es versteht sich von selbst, dass auch ein Nachhaltigkeitsmagazin allen Kriterien der Nachhaltigkeit entsprechen sollte. Das vorliegende Magazin ist auf Papier gedruckt, das zu 100 Prozent aus Altpapier produziert und bei den Papierwerken LEIPA in Schwedt hergestellt wurde. Den Druck übernahm die in Angermünde ansässige Druckerei Nauendorf. Klimaneutral und regional! Auch die Barnimer haben ihren Teil dazu beigetragen: nämlich 13.000 Tonnen Altpapier (Sammelmenge 2020).

Für eine starke Region.

Unsere Strategie

Transparent agieren.

Wir verfolgen das Ziel eines emissionsfreien Barnims. Wir wollen, dass der Landkreis komplett unabhängig wird von fossiler Energieversorgung. Wir wollen, dass möglichst alle von diesen Entwicklungen profitieren.

Wir verstehen uns als kommunales Unternehmen, das bei seinem Tun auch das Morgen und Übermorgen im Blick hat. Dafür brauchen wir Unterstützung, eine starke Gemeinschaft, mit der wir an einem Strang ziehen. Die Energiewende kann nur gelingen, wenn auch die Barnimer Bevölkerung das Vorhaben akzeptiert, gutheißt und nach Kräften unterstützt.

Deshalb gewähren wir auf vielen Kanälen Einblick in all unsere Pläne, Projekte und Ziele. Überzeugen Sie sich!

Ihre Kreiswerke Barnim

Wärmeversorgung



- Das haben wir geschafft:**
 - Eberswalde:** InnoZent GmbH, Modernisierung der Wärmeversorgung durch BHKW und Brennwärmtessel und Erneuerung des Nahwärmenetzes
 - Melchow:** Errichtung eines Wärmenetzes, gemeinsame Wärmenutzung durch die Kita Melchow und ein Mehrfamilienhaus
 - Buckow**
 - OT Lichterfelde:** Bildungseinrichtung Buckow e. V., Errichtung eines BHKW zur Wärmeversorgung der Hauptküche
- In Planung**
 - Mehr dazu auf Seite 12

LED-Umrüstung Straßenbeleuchtung

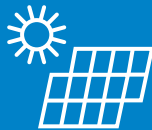


- Das haben wir geschafft:**
 - Stadt Oderberg:** 400 Lichtpunkte
 - Melchow:** 220 Lichtpunkte
 - Gemeinde Breydin:** 200 Lichtpunkte
- In Planung**

Beratung bei der Quartiersentwicklung

- In Planung**
 - Mehr dazu auf Seite 14

Photovoltaik



- Das haben wir geschafft:**
 - Eberswalde:** PV-Freiflächenanlagen Deponie Ostend, 3 x 750 kWp
 - Eberswalde:** PV-Dachanlage Heidewald Sporthalle, 190 kWp
 - Eberswalde:** PV-Dachanlage Schwärzeseeschule, 138 kWp
 - Eberswalde:** PV-Dachanlage Wäscherei Behrendt, 20 kWp
 - Eberswalde:** PV-Dachanlage, Barnimer Busgesellschaft mbH, ca. 690 kWp
 - Oderberg:** PV-Dachanlage, Freiwillige Feuerwehr Oderberg, ca. 65 kWp
- In Planung**
 - Mehr dazu auf Seite 16

Kreiswerke Barnim als Bauherr

- Das haben wir geschafft:**
 - Eberswalde:** Stempelhebeanlagen für Barnimer Busgesellschaft
 - Bernau:** Busgarage für Barnimer Busgesellschaft
 - Bernau:** Erweiterung Sozialgebäude für Barnimer Busgesellschaft
- In Planung**
 - Mehr dazu auf Seite 39



BARshare-Standorte mit Fahrzeugen

→ Mehr dazu auf Seite 27

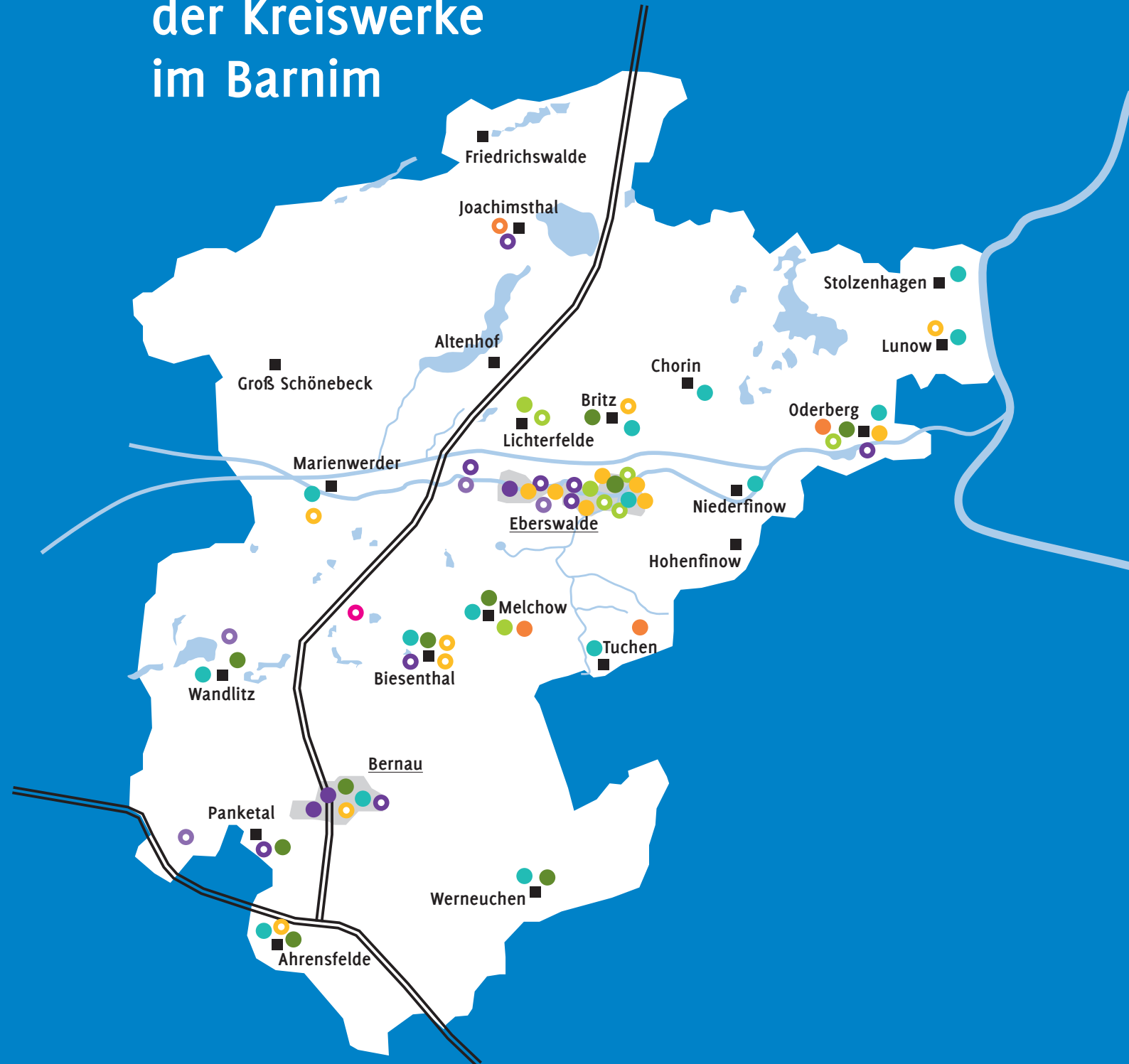
Ladepunkte für Elektroautos

→ Mehr dazu auf Seite 27

Windkraft

- In Planung**

Die Projekte der Kreiswerke im Barnim



Liebe Barnimerinnen und Barnimer,

der Landkreis Barnim hat sich schon 2008 mit der Null-Emissions-Strategie auf den Weg in eine nachhaltigere Zukunft gemacht. Seit 2016 gestalten die Kreiswerke Barnim (KWB) diese Zukunft maßgeblich mit und bauen mit uns gemeinsam an der Zukunft. Das ist durchaus wörtlich zu verstehen, denn die Kreiswerke haben im letzten Jahr die Bauherrenfunktion für Bauprojekte des Landkreises übernommen. Ob für Rettungswachen, Bürogebäude oder das neue Kreisarchiv: Die Kreiswerke bringen ihr gesamtes Know-how im Bereich Energie und Energieeffizienz in die Umsetzung ein und werden dabei von regionalen Unternehmen unterstützt.

Photovoltaik auf dem Dach sorgt für Sonnenstrom, moderne Blockheizkraftwerke erzeugen Wärme und gebaut wird mit nachhaltigen Baumaterialien. Für eine zukunftsweisende Mobilität steht eine Ladeinfrastruktur für Elektroautos bereit und die Mitarbeiter*innen teilen sich mit BARshare die elektrischen Dienstfahrzeuge mit den Bürger*innen. Darüber hinaus sorgt eine effiziente LED-Straßenbeleuchtung für Licht auf der Straße und der Abfall vor der Tür wird in Zukunft auch mit modernsten wasserstoffbetriebenen Abfallsammelfahrzeugen abgeholt.

Sie sehen: Die Kreiswerke haben sich für unsere Kommunen und Unternehmen zu einem starken Partner entwickelt, der Rundum-Lösungen für die verschiedensten Bereiche anbietet.

Erstaunlich, was in doch recht kurzer Zeit Realität geworden ist. Aber Stillstand ist bei uns im Barnim ein Fremdwort. Gemeinsam mit den Kreiswerken bauen wir deshalb weiter an der Zukunft: Wir möchten eine Wasserstoffregion werden und dabei gehen die Kreiswerke Barnim voran. Die Heidekrautbahn wird in wenigen Jahren angetrieben von Wasserstoff aus Windkraft durch den Barnim rollen. Zugleich wird bei uns erforscht, wie ein bislang lineares System zu einem Kreislauf geschlossen werden kann. Der Rohstoff dafür kommt auch von Ihnen, aber lesen Sie ruhig selbst.

Möglich ist das alles, weil Kommunen, Unternehmen und die Menschen aus unserer Region gemeinsam anpacken.

Lassen Sie uns zusammen weiter bauen und unsere Zukunft gestalten!

Ihr
Daniel Kurth



„Im Barnim bauen wir gemeinsam an der Zukunft.“

Daniel Kurth ist gebürtiger Eberswalder und seit 2018 Landrat des Landkreises Barnim. In seinem Amt fungiert er zugleich als Chef der Kreisverwaltung und vertritt den Landkreis nach außen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreiswerke Barnim GmbH, Ostender Höhen 70, 16225 Eberswalde, Telefon: 03334 5262030, info@kreiswerke-barnim.de, www.kreiswerke-barnim.de; Realisation: trurnit GmbH, Uferstraße 21, 04105 Leipzig; Konzeption und Redaktion: Dr. Birgit Peters, Maria Posselt, Julia Zupfer; Fotos: Kreiswerke Barnim (S. 16, 39), Torsten Stapel (S. 6-7, 9-10, 12, 15-19, 24-26, 28-31, 34-35, 36-38, 40), KV Barnim (S. 5), NEB/Silke Willenborg (S. 7, 21), WITO Barnim GmbH (S. 13), Johanniter (S. 15), NEB/F.Küttler (S. 20), NEB/F.Noack (S. 21), Till Budde (S. 23), Finizio - Future Sanitation (S. 32-33), Ase/Shutterstock.com (S. 42) Titelbild: Torsten Stapel; Gestaltung: Annett Both, Veronika Hansen, trurnit GmbH | trurnit Publishers, Ottobrunn; Druck: Druckerei Nauendorf GmbH, Nordring 16, 16278 Angermünde; 100% Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und dem EU Ecolabel



Der Bund und das Land Brandenburg sind wichtige Partner für unsere regionalen Projekte. Sie bieten zahlreiche Fördermöglichkeiten an, um die Energiewende und innovative Ideen in den Kommunen zu unterstützen. Folgende Fördermöglichkeiten nutzen wir.

BARshare

Das Konzept zur Umsetzung eines klimafreundlichen eCarsharing-Angebots im Landkreis Barnim zur Verringerung der CO2-Emissionen wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Ebenfalls aus EFRE-Mitteln wird das emobility Ladenetz gefördert.



emobility Ladenetz Barnim

Die Anschaffung von E-Fahrzeugen und der Aufbau von Ladeinfrastruktur wird gefördert durch:

- 3. Ausbaustufe Gefördert durch: Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
- 4. Ausbaustufe Gefördert durch: Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur



5. Ausbaustufe



Wasserstoffregion Barnim

Der Einsatz von Wasserstoff-Brennstoffzellenantrieben im Schienenpersonennahverkehr des Landkreises Barnim wird im Rahmen des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördert. Die Förderrichtlinie wird von der NOW GmbH koordiniert und durch den Projektträger jülich umgesetzt.



12

ENERGIE fürs Quartier: Die Kreiswerke Barnim bieten innovative Lösungen.



20

MOBILITÄT mit Wasserstoff: Die Niederbarnimer Eisenbahn bringt ihre Fahrgäste bald ohne Emissionen ans Ziel.



32

KREISLAUF- UND ABFALLWIRTSCHAFT: Ein Start-up recycelt Inhalte aus Trockentoiletten zu Humus.



24

MIKROMOBILITÄT im ländlichen Raum: Die Mobilitätsstation in Werneuchen zeigt, wie's klappen kann.



28

BIOTONNEN für alle, jetzt auch in Großwohnanlagen. Ein Pilotprojekt.



36

KOMMUNALE INFRASTRUKTUR: Die KIS hält Straßen und Wege instand.



40

UNTERNEHMENSGRUPPE: Kommunale Beteiligungen unterstützen die Energiewende im Landkreis Barnim.

Inhalt

- 04 Grußwort des Landrats
- 08 Unsere Arbeit lebt vom Austausch: Der KWB-Geschäftsführer Christian Mehnert im Interview
- 11 Unsere Transparenzstrategie – hier sind wir sicht- und ansprechbar

ENERGIE UND EFFIZIENZ



- 12 Wärme fürs Quartier: Mit innovativen Lösungen entlasten die KWB das Klima
- 16 Solarenergie: Die Kraft der Sonne nutzen
- 18 BARNIM ENERGIE: Eine Regionalmarke für den Barnim

MOBILITÄT



- 20 Wasserstoffmobilität: Die Weichen sind gestellt
- 24 Mit BARshare ans Ziel: Teilen statt besitzen
- 27 emobility Ladenetz Barnim: An diesen Orten lässt sich Energie aufladen

KREISLAUF- UND ABFALLWIRTSCHAFT



- 28 Die Biotonne erobert den Barnim
- 32 Im Kreislauf wirtschaften: Humuswerk der Zukunft. Ein Leuchtturmprojekt.
- 34 Ausbildung bei den Kreiswerken

KOMMUNALE INFRASTRUKTUR



- 36 Von Straßenunterhalt bis Winterdienst: Die Aufgaben der KIS
- 39 Nachhaltig bauen für den Landkreis

UNTERNEHMENSGRUPPE

- 40 Von der Relevanz kommunaler Beteiligungen: Ein Interview
- 42 KWB im Überblick: Organigramm der Kreiswerke-Gruppe

Unsere Arbeit lebt vom Austausch

Von der Abfallentsorgung bis zur Wasserstoffmobilität setzen sich die Kreiswerke Barnim (KWB) für mehr Nachhaltigkeit in der Region ein. Ihr Geschäftsführer Christian Mehnert erklärt, warum sich das kommunale Unternehmen eine transparente Arbeitsweise zur Aufgabe gemacht hat. Ein Interview.

Herr Mehnert, die Kreiswerke entsorgen Abfall, fördern Wasserstoffmobilität, produzieren Energie und halten die kommunale Infrastruktur instand. Wie passt das zusammen?

Unter dem Dach der Nachhaltigkeit passt der Facettenreichtum gut, ist sogar notwendig. Denn der Einsatz für mehr Nachhaltigkeit im Barnim heißt ja nicht nur, einzelne innovative Lösungsstrategien für unsere Region zu entwickeln und den Mut zu haben, sie umzusetzen. Wir müssen vor allem lernen, ganzheitlicher an die Dinge heranzugehen: In der Frage, wie wir in ein nachhaltigeres Handeln im Sinne der Null-Emissions-Strategie kommen, sind die vielen Bereiche der Daseinsvorsorge vernetzt zu betrachten. Das betrifft etwa den sinnvollen Einsatz von Ressourcen oder die Verkettung der einzelnen Informations- und Verarbeitungsschritte innerhalb bestehender Energie- und Wertstoffkreisläufe in der Region. Dass wir mit den Kreiswerken ein kommunales Unternehmen im Barnim haben, das so viele Themen unter einem Dach vereint und gemeinsam mit Kommunen und Partner*innen ganzheitliche Projekte initiieren und umsetzen kann, ist eine riesige Chance: nämlich regionale Lösungen, die effizient und genau auf den Barnim zugeschnitten sind, auch praktisch zu implementieren.

Wie gelingt es Ihnen, Kommunen und Partner*innen zur Zusammenarbeit zu bewegen, um gemeinsame Projekte auf den Weg zu bringen?

Als Tochterunternehmen des Landkreises setzen wir als Kreiswerke ja in erster Linie kommunalpolitische Entscheidungen in die Praxis um. Weil wir thematisch so breit aufgestellt sind, können wir allerdings auch an vielen Stellen mitgestalten. Damit stehen wir vor einer Aufgabe, die alle betrifft: Wie kann es gelingen, an einem Strang für mehr Nachhaltigkeit zu ziehen, wenn die Perspektiven und Herausforderungen, mit denen sich Kommunen und Bürger*innen im Alltag befassen, so unterschiedlich sind? Da hilft nur Kommunikation, Vernetzung und Austausch.

Und wie funktioniert das in der Praxis?

Das gelingt im Barnim gut, weil unser Landkreis ein überschaubarer Bezugsrahmen für ein gemeinsames Ziel ist. Wir alle leben und arbeiten hier, identifizieren uns mit dem Barnim. Die Frage nach einer guten Zukunft im Landkreis betrifft uns also gemeinsam. Das schließt auch die Erkenntnis ein, dass gemeinsame Schritte im Sinne der Energiewende und mehr Klimaschutz notwendig sind. Das „Wie“ müssen wir miteinander erproben – es hat ja noch niemand zuvor eine Energiewende durchgesetzt, der uns sagen kann, wie das geht. Aber wo ein gemeinsamer Wille ist, da ist auch ein Weg. Indem wir die erreichten Erfolge der letzten Jahre aufzeigen, hoffen wir, damit weitere Akteur*innen im Landkreis zu motivieren, sich nach ihren Möglichkeiten einzubringen.



„Die Frage nach einer guten Zukunft im Barnim betrifft uns alle.“

Welche Möglichkeiten zur Beteiligung bieten die Kreiswerke den Bürgerinnen und Bürgern?

Die Teilhabe der Menschen im Barnim ist uns ganz wichtig. Deshalb bieten wir hier gezielt Möglichkeiten. Zum Beispiel, wenn es um die Erzeugung erneuerbarer Energien geht: Zusammen mit der Bürgerenergiegenossenschaft Barnimer Energiewandel eG wollen wir auch Bürger*innen anbieten, Anteile an einigen unserer bestehenden Anlagen zu erwerben. Zudem ist eine Beteiligung an klimafreundlichen Mobilitätslösungen möglich: Unsere BARshare-Flotte bietet seit 2019 nicht nur Institutionen, Kommunen und Unternehmen eine elektrische Fuhrpark-Alternative, sondern steht über eine private Mitnutzerschaft auch allen Barnimer*innen zur Verfügung. Von diesen praktischen Beispielen abgesehen setzen wir uns für größtmögliche Transparenz ein, um nach außen sichtbar zu

machen, welche Aufgaben wir im Barnim übernehmen und wie wir dabei vorgehen.

Wie erzeugen Sie diese Transparenz?

Zum Beispiel über dieses Nachhaltigkeitsmagazin. Voriges Jahr haben wir ja erstmals in dieser Form einen Jahresüberblick über unsere Projekte, Zahlen und Bilanzen herausgegeben, um neben unseren Partner*innen und den Barnimer Kommunen auch anderen Interessierten einen Einblick in unsere Arbeit zu gewähren. Die Rückmeldungen darauf waren durchweg positiv – und auch wir selbst waren erstaunt zu sehen, was wir schon alles im Barnim tun. Unser Nachhaltigkeitsmagazin und viele weitere Informationen sind dauerhaft auf unserer Website zu finden. Man darf nicht vergessen: Die Kreiswerke sind noch jung und innerhalb weniger Jahre thematisch schnell gewachsen. Da ist es eine besondere Herausforderung, das,

was wir intern in einem stetigen dynamischen Prozess erarbeiten, gleichzeitig auch für alle verständlich nach außen zu kommunizieren.

Wo werden die Kreiswerke noch sichtbar?

Neben der Gremienarbeit, die wir als kreiseigenes Unternehmen leisten, kümmern wir uns um klassische Pressearbeit und informieren mit Flyern und redaktionellen Beiträgen in regionalen Publikationen regelmäßig über unsere Angebote und Projekte. Auch in anderen Medien zeigen wir Präsenz: Seit dem vorigen Jahr gibt es einen Kreiswerke-YouTube-Kanal, auf dem wir eigene und gemeinsam entstandene Beiträge veröffentlichen. Unser E-Mobilitätsangebot BARshare besitzt sogar einen eigenen Social-Media-Kanal, über den wir den vielen Fragen und Unsicherheiten zum Thema E-Mobilität proaktiv mit Antworten und Beispielen aus der Praxis begegnen. Natürlich ist es vor dem Hintergrund unserer Themenvielfalt nicht immer möglich, alle persönlich abzuholen. Aber wir möchten präsent und nahbar sein, wo wir können.

Präsenzveranstaltungen sind für die angestrebte Transparenz unverzichtbar. Wie hat sich hier die Corona-Pandemie ausgewirkt und wie gehen die Kreiswerke in das nächste Berichtsjahr?

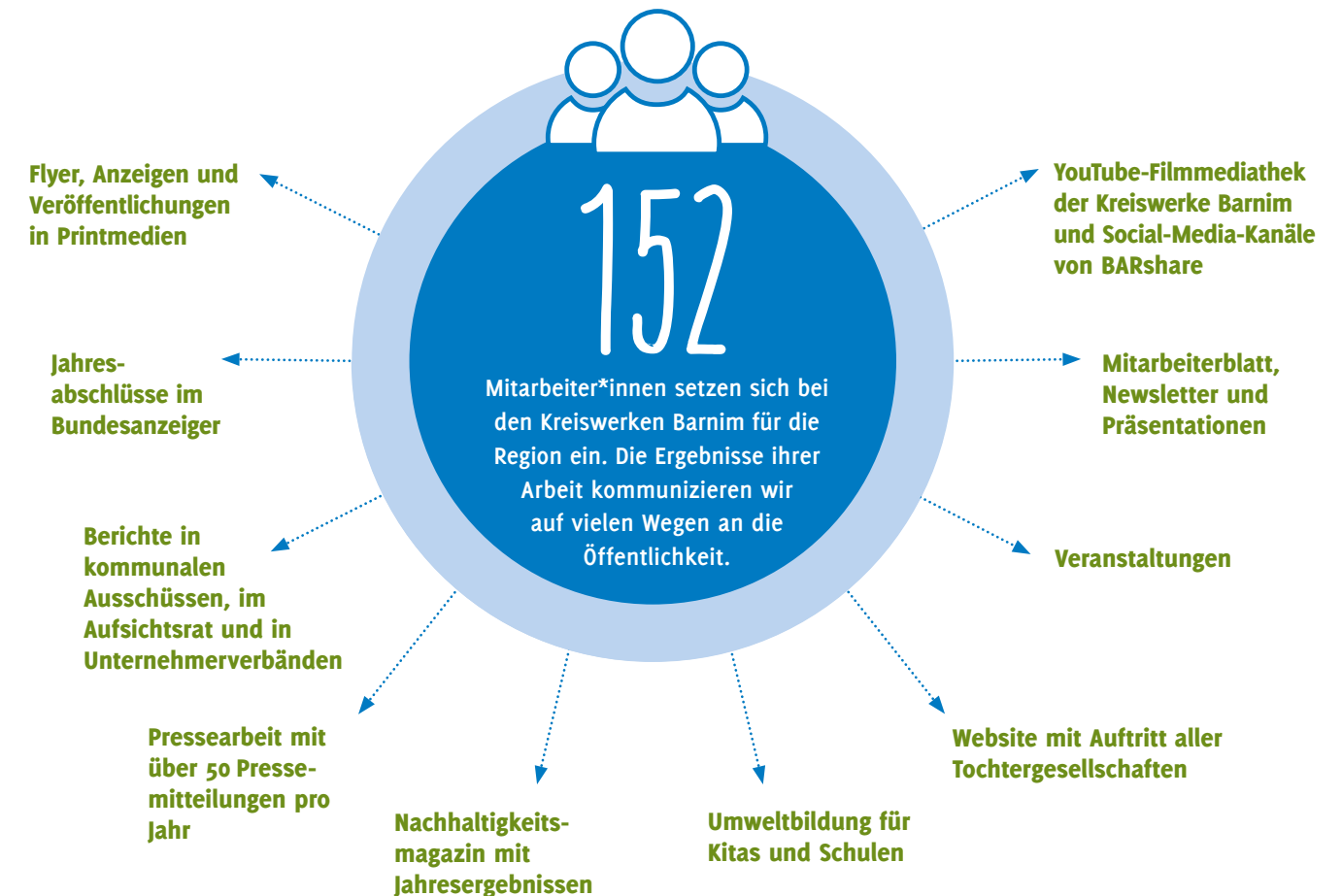
Im Juni 2020 haben wir mit unserem Servicebüro in der Eberswalder Innenstadt bewusst eine persönliche Anlaufstelle für Fragen und Beratung geschaffen. Dort sind wir ansprechbar zu den Themen Energie, Abfallentsorgung und Mobilität. Zudem waren wir in den vergangenen Jahren auf vielen öffentlichen Veranstaltungen präsent, haben uns vernetzt und regional – teils auch überregional – in den fachlichen Austausch eingebracht. Das war seit März 2020 wegen der Pandemie nicht mehr möglich – wir hoffen sehr, diesen Faden bald wieder aufnehmen zu können. Einen Versuch wagen wir noch 2021 mit der zukunftswoche 2021, die wir gemeinsam mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde und der Stadt Eberswalde organisieren. Zusammen wollen wir schon vorhandenes Engagement für Nachhaltigkeit in unserer Region sichtbar machen. Auch wenn nicht abschätzbar ist, wie sich die Situation weiterentwickelt: Wir sind stets dankbar für Interesse und offen für konstruktives Feedback. Der direkte Austausch mit den Barnimer Akteur*innen und Bürger*innen ist von zentraler Bedeutung für unsere Arbeit. Wir blicken mit Zuversicht auf die Zeit, in der das wieder uneingeschränkter möglich sein wird. ■

„Wir machen sichtbar, welche Aufgaben wir übernehmen und wie wir dabei vorgehen.“



Unsere Transparenzstrategie

Wir sind sicht- und ansprechBAR





5



Bürogebäude des InnoZent-Quartiers in Eberswalde werden durch die effiziente Heiztechnik warm.

„Mit der Heizzentrale tragen wir ein Stück zur Wärmewende bei.“

Andreas Rosenfeld, Projektmanager der BEBG

Mit effizienter Wärme die Zukunft gestalten

Um die klima- und energiepolitischen Ziele zu erreichen, haben die Kreiswerke Barnim neben den erneuerbaren Energien auch die effiziente Wärmeerzeugung für Gebäude im Blick. Dabei denkt das Unternehmen nachhaltige Heizlösungen von Quartieren von Anfang an mit.

Die Wärmeversorgung macht den größten Anteil des gesamten Endenergiebedarfs in Deutschland aus. Mehr als die Hälfte davon entfällt auf die Beheizung von Gebäuden, die Bereitstellung von Warmwasser oder für Prozesswärme. Damit ist der Wärmesektor zugleich für jährlich rund 40 Prozent der energiebedingten CO₂-Emissionen verantwortlich. Eine Wärmewende wird daher derzeit als Schlüssel für eine erfolgreiche Energiewende angesehen. Lag dabei bisher der Schwerpunkt der Betrachtung überwiegend auf Einzelgebäuden, so werden zukünftig verstärkt Quartiere als Handlungsebene der Energiewende in den Fokus rücken. Hier setzen die Kreiswerke Barnim (KWB) an: Wir haben uns zum Ziel gesetzt, nachhaltige Lösungen für die Deckung und Senkung des Wärmebedarfs zu erarbeiten und bieten in den Bereichen Bau, Mobilität, Strom und Wärme Unterstützung bei der Neugestaltung von Quartieren an.

Wärme fürs InnoZent-Quartier

Wie die Verzahnung innovativer Konzepte und bewährter Technologien funktioniert, zeigt die Erneuerung der Wärmeversorgung im Quartier der Innovations- und Gründerzentrum Eberswalde GmbH (InnoZent). In den Sommermonaten 2020 realisierte die ErwärmBAR GmbH, ein Unternehmen der Kreiswerke Barnim, auf dem InnoZent-Gelände eine neue Heizzentrale, an die fünf Bürogebäude des Quartiers in der Eberswalder Alfred-Nobel-Straße angeschlossen sind. Die neue Heizzentrale

löst die über 20 Jahre alte Anlage ab, die nicht mehr dem Bedarf am Standort entsprach und mit hohen Wärmeverlusten lief. „Wir rechnen dank der neuen Anlage mit jährlichen Einsparungen von rund 10.000 Euro bei der Wärmeversorgung“, schätzt Uwe Heinrich, bei der InnoZent unter anderem für die Infrastruktur am Standort zuständig.

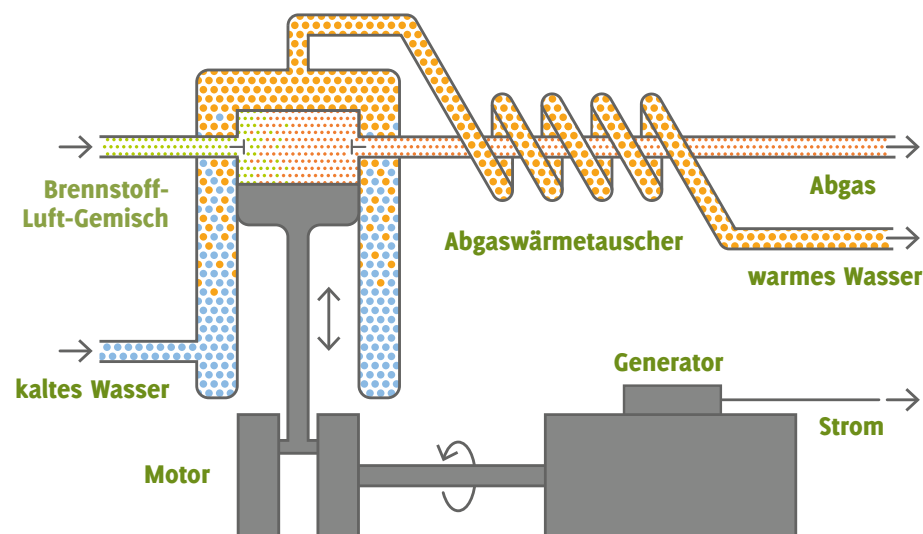
315.500 Euro investierten InnoZent und die ErwärmBAR in die neue Heizzentrale. Sie besteht aus zwei Blockheizkraftwerken (BHKW) mit einer elektrischen Leistung von je 16 Kilowatt und einer thermischen Leistung von je 32 Kilowatt, einem 1.000-Liter-Pufferspeicher und zwei Brennkesselanlagen mit je 300 Kilowatt Leistung zur Abdeckung der winterlichen Spitzenlast. Um alle Verbraucher an die neue Wärmeversorgung anzuschließen, wurden 220 Meter Wärmeleitungen im Erdreich verlegt.

Der Vorteil der effizienten Technik: Ein Blockheizkraftwerk erzeugt gleichzeitig Strom und Wärme. Da der Brennstoff, in diesem Fall Erdgas, im BHKW durch Kraft-Wärme-Kopplung sehr effizient genutzt wird, benötigt ein Blockheizkraftwerk im Vergleich zu herkömmlichen Anlagen weniger Ressourcen und produziert gleichzeitig weniger CO₂. Damit das funktioniert, nutzt ein BHKW bei der Stromerzeugung anfallende Abwärme als Heizenergie.



Die Gebäude des InnoZent-Quartiers auf dem Technologie- und Gewerbepark Eberswalde werden heute umweltschonend geheizt. Der moderne Gewerbepark beherbergt auch viele Start-ups.

So funktioniert ein BHKW



Ein BHKW arbeitet nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung: Ein Erdgasmotor treibt einen Generator an, der Strom produziert. Dabei entsteht automatisch Wärme für Heizung und Warmwasser.

Die ErwärmBAR liefert am Standort rund 740 Megawattstunden Wärme pro Jahr, sorgt für den störungsfreien Betrieb der Anlage und für komfortable Temperaturen in der kalten Jahreszeit. Zugleich werden im InnoZent-Quartier pro Jahr rund 160 Megawattstunden Strom erzeugt. Dieser wird ins Stromnetz eingespeist.

„Mit dieser Anlage haben wir ein Referenzprojekt im Barnim geschaffen, um interessierten Bauherren die Technik hinter dieser effizienten Quartierslösung zu demonstrieren“, freut sich Thomas Simon, Geschäftsführer der Barnimer Energiegesellschaft mbH (BEG), der als Projektleiter das Vorhaben koordiniert hat.

Wärmelösungen für Kommunen

Als Dienstleister im Bereich der effizienten und nachhaltigen Wärmeversorgung bietet die ErwärmBAR besonders Kommunen Lösungen für eine nachhaltigere Gestaltung ihrer Gebäude – etwa mit Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung, mit Ideen für dezentrale Energieversorgung oder mit Fernwärme. Sie übernimmt eine umfassende Projektumsetzung von der Planung über die Installation bis hin zur Durchführung von Service und Wartung

wärmeversorgender Anlagen. Die ErwärmBAR GmbH ist ein Unternehmen der Kreiswerke Barnim und der e.distherm Wärmedienstleistungen GmbH. Beide Gesellschaften setzen auf die Nutzung klimaschonender Brennstoffe wie Erdgas, Biogas und Biomethan.

Beratung bei Quartiersentwicklung

In beratender, anleitender und konzeptionierender Funktion für Kommunen bringen sich die Kreiswerke Barnim auch über ihr Tochterunternehmen Barnimer Energiegesellschaft in vielen Quartiersentwicklungen ein. Neben ihrem Know-how hat die BEG als regionales Unternehmen auch das nötige Fingerspitzengefühl für bedarfsgerecht zugeschnittene Konzepte. Zu den aktuellen Projekten zählen das Heidekrautquartier in Schönerlinde (Wandlitz), das Quartier Wohnen im Rosengarten in Eberswalde, das Quartier Klosterfelde in der Gemeinde Wandlitz und das Schlossgut Finowfurt in der Gemeinde Schorfheide.

Der Vorteil von Quartierslösungen: Besonders der Zusammenschluss von mehreren Gebäuden zu einem gemeinsamen Verbund bietet vielfältige Synergien. So können gebäudeübergreifende, lokal



Das Konzept des geplanten Johanniter-Quartiers in Eberswalde verbindet Wohnen mit Service. Die ErwärmBAR kümmert sich auch hier um eine innovative Wärmelösung.

angepasste Maßnahmenpakete im Bereich der Energieeffizienz entwickelt werden, die energetisch wie ökonomisch Einzellösungen überlegen sind. Zudem ermöglicht die Vernetzung in Quartieren, die Kopplung der einzelnen Bereiche der Energiewelt voranzutreiben – also Strom, Wärme, Kälte und bei Bedarf Mobilität miteinander zu verknüpfen. Diese Sektorenkopplung verbessert die Integration der volatilen erneuerbaren Energien und sichert die Netzstabilität. Zugleich bietet sie Möglichkeiten, nicht benötigte Energie zwischenspeichern. ■

3 Fragen an

Steven Lindner, Projektingenieur bei der BEG

Herr Lindner, Sie beraten Bauherren zu nachhaltiger Energieversorgung. Was sind Ihre wichtigsten Punkte?
Wir brauchen erstens mehr lokale und quartierszentrale Energieversorgungskonzepte, die zweitens über einen hohen regenerativen Anteil verfügen. Aus Klimagründen ist das allen klar. Aber auch der wirtschaftliche Druck auf fossile Versorgungssysteme wird künftig weiter steigen. Deshalb müssen wir jetzt umdenken.

Wie sieht die Versorgungslösung der Zukunft aus?
Ansätze für neue Versorgungslösungen sind zukunftsfähige Hybridsysteme unterschiedlicher Erneuerbarer-Energien-Anlagen. Allgemein wird ein Umdenken der Entwickler und der Verbraucher gefragt sein: Gedanklich müssen wir uns alle vom traditionellen Versorgungssystem, der bedarfsgesteuerten Bereitstellung aus wenigen leistungsstarken Anlagen, verabschieden.

Und was folgt auf die klassische Bedarfssteuerung?
Der Weg führt in Richtung zellulärer Ansatz. Er ist dadurch gekennzeichnet, dass er Bedarfe mit möglichst lokaler, nachhaltiger Erzeugung ausbalanciert. Das gelingt mittels Vernetzung der einzelnen „Zellen“ zur effizienten Verteilung von Lastspitzen und Überschüssen in den Sektoren Strom, Wärme und Mobilität.

Wie es weitergeht

Folgende Wärmelösungen sind derzeit bei den Kreiswerken Barnim in Planung:

- Wir werden ein **Nahwärmenetz** im Johanniter-Quartier in Eberswalde errichten.
- Die **Modernisierung der Heizzentrale** am Standort Lichterfelde der Bildungseinrichtung Buckow e.V. schreitet voran.
- In einem Wohn- und Geschäftshaus der D13 Immobilien GmbH in Oderberg planen wir eine **effiziente Wärmeversorgung**.
- Wir errichten ein **BHKW** im Zuge des Neubaus der Kita in Melchow.



Steven Lindner, beratender Projektingenieur der Barnimer Energiegesellschaft mbH, im Interview über die Versorgung der Zukunft.

Die Kraft der Sonne nutzen



Strom vom Dach, zum Beispiel fürs Licht: Auf dem Feuerwehrgebäude Oderberg erzeugt eine PV-Anlage seit dem Frühjahr umweltschonend Energie.

Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in der Region zu fördern, das haben sich die Kreiswerke Barnim auf die Fahnen geschrieben. Im Mai 2021 konnten sie auch auf dem Barnimer Feuerwehrgebäude in Oderberg eine Photovoltaik-Anlage in Betrieb nehmen. „Wir sind sehr stolz auf diese Anlage und können diesen Schritt anderen Feuerwehren nur ans Herz legen. Als Institution Freiwillige Feuerwehr haben wir auch einen gesellschaftlichen Auftrag, der über das Löschen von Bränden hinausgeht“, lautet die Überzeugung von Jürgen Bethke, Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Oderberg. Initiiert wurde die solare Nutzung der kommunalen Dachflächen von Martina Hähnel, der ehrenamtlichen Bürgermeisterin von Oderberg. Da die Stadt seit 2017 Gesellschafterin der Kreiswerke Barnim ist, genießt

sie eine kostenfreie Beratung und Unterstützung in der Projektentwicklung durch die Barnimer Energiegesellschaft. So konnte ein für die Stadt Oderberg attraktives Projekt entwickelt und im

Unternehmensverbund der Kreiswerke Barnim eine Photovoltaik-Anlage realisiert werden. Die Anlage ist mit einer Leistung von 64,6 Kilowattpeak (kWp) zwar vergleichsweise klein, deckt aber den gesamten Jahresverbrauch der 37 Oderberger Kamerad*innen zu rund 60 Prozent ab. Auf dem Dach sind 190 Module mit einer Leistung von je 340 Wattpeak installiert. Sie werden durch die SUN:BAR, eine Gesellschaft der Kreiswerke Barnim, in kommunaler Hand betrieben. Die rechtliche Grundlage bildet ein Pachtvertrag mit dem Amt Britz-Chorin-Oderberg über 29 Jahre. „Das ist eine gewinnbringende Zusammenarbeit für mehrere Seiten und ein gutes Vorbild für unsere 15 weiteren Feuerwehren im Amtsgebiet“, ist Amtsdirektor Jörg Matthes überzeugt.

Neben der Oderberger Anlage realisierten die Kreiswerke Barnim über die Tochtergesellschaft SUN:BAR 2021 in Eberswalde auch eine PV-Dachanlage für die Barnimer Busgesellschaft (circa 690 kWp) sowie eine weitere PV-Freiflächenanlage auf der Deponie Ostend (circa 750 kWp).

Bürgerbeteiligung stärken

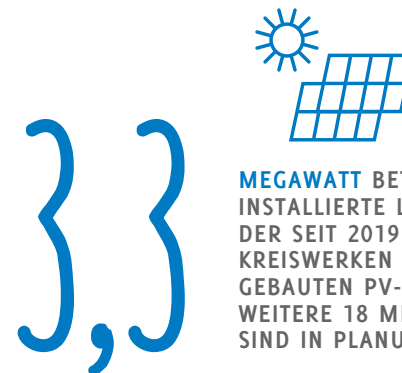
Energieerzeugungsanlagen, von denen die Menschen vor Ort unmittelbar profitieren können, sind

den Kreiswerken Barnim ein wichtiges Anliegen. Perspektivisch wollen wir das Beteiligungsangebot für Bürger*innen daher erweitern und auch eine finanzielle Beteiligung ermöglichen. Gemeinsam mit der Bürgerenergiegenossenschaft Barnimer Energiewandel eG planen die Kreiswerke eine erste Beteiligungsmöglichkeit, zum Beispiel an einer von drei Anlagen am Standort Deponie Ostend. Die Beteiligung an weiteren Erzeugungsanlagen ist in Planung.

PV-Anlage Deponie Ostend erweitern

Perspektivisch planen wir, unsere PV-Freiflächenanlage mit bisher 7.000 Solarmodulen auf dem Deponiegelände der Barnimer Dienstleistungsgesellschaft (BDG) in Eberswalde zu erweitern. Geplant ist die Vollbelegung des Deponiekörpers. Auf einer Fläche von etwa 220.000 Quadratmetern können rund 38.000 Solarmodule mit einer installierten Leistung von 14 Megawatt Platz finden. Bei in unseren Breiten realistischen 1.000 Sonnenstunden pro Jahr ist mit einer Stromausbeute von rund 14 Millionen Kilowattstunden jährlich zu rechnen. Diese Menge würde ausreichen, um etwa 3.700 Zwei-Personen-Haushalte (angenommener Jahresstromverbrauch 3.000 kWh) ein ganzes Jahr mit Strom zu versorgen. Zugleich könnten damit Jahr für Jahr rund 7.000 Tonnen Kohlendioxid eingespart werden. Mit dieser Erweiterung gehen wir einen weiteren großen Schritt, den ehemaligen Müllberg zu einem Energiepark zu entwickeln. ■

UNTERM STRICH



MEGAWATT BETRÄGT DIE INSTALLIERTE LEISTUNG DER SEIT 2019 VON DEN KREISWERKEN BARNIM GEBAUTEN PV-ANLAGEN. WEITERE 18 MEGAWATT SIND IN PLANUNG.

Wie es weitergeht

Diese Photovoltaik-Anlagen planen die Kreiswerke Barnim bereits:

- **Biesenthal:** PV-Freiflächenanlage auf der Deponie Am Blinden Pfuhl (2 × 750 kWp)
- **Lunow:** PV-Anlage auf einem Begegnungszentrum (65 kWp)
- **Ahrensfelde:** PV-Dachanlage zur Eigenversorgung auf der Grundschule Ahrensfelde im Ortsteil Lindenberg (rund 300 kWp)
- **Marienwerder:** PV-Anlage auf der Deponie Ruhlsdorf (1,5 MWp)
- **Bernau bei Berlin:** PV-Anlage auf Neubau des Parkhauses Friedenstal (300 kWp)
- **Bernau bei Berlin:** PV-Anlage auf dem Neubau der Busabstellhalle der Barnimer Busgesellschaft (300 kWp)
- **Eberswalde:** PV-Freiflächenanlage Deponie Ostend (14 MW)
- **Eberswalde:** PV-Dachanlage zur Eigenversorgung auf dem Neubau des Kreisarchivs (100 kWp)
- **Buckow:** PV-Dachanlage zur Eigenversorgung (100 kWp) auf der Bildungseinrichtung Buckow e. V.

Die PV-Anlage auf der Deponie Ostend soll perspektivisch erweitert werden, so dass bald rund 38.000 Module Strom für den Barnim erzeugen können.



190 Solarmodule sind auf dem Dach der Feuerwache installiert.



Zwei für Barnim – gemeinsame Energie für die Region

2020 haben die Kreiswerke Barnim und die Stadtwerke Bernau gemeinsam BARNIM ENERGIE auf den Weg gebracht. Im Juni 2021 feierte die Regionalmarke ihr einjähriges Bestehen.

Lebensqualität für die Barnimer*innen

Die Region stärken und den Menschen, die hier leben, Mehrwerte bieten: Das ist die Motivation der Kreiswerke Barnim und der Stadtwerke Bernau, seit Mai 2020 gemeinsam Strom und Gas unter der Marke BARNIM ENERGIE als regionales Energieprodukt anzubieten. Von jedem Euro, den Kund*innen im Rahmen ihrer Strom- und Gasverträge zahlen, fließt ein Großteil wieder in den Barnim zurück. So kann die Wertschöpfung im Landkreis gestärkt und die regionale Zusammenarbeit gefestigt werden – auch im Bereich regionale Energieversorgung und zwischen den beiden



Nah dran sein, das ist den Kreiswerken wichtig. Im Servicebüro BARNIM ENERGIE in Eberswalde berät Lars Strube zu den Energietarifen.



Partnern. Bereits seit 2019 kooperieren die Kreiswerke und die Stadtwerke im Rahmen des e-mobility Ladenetzes Barnim und BARshare. Für die Ladeinfrastruktur beider E-Mobilitätsangebote liefern die Stadtwerke Bernau 100 Prozent Ökostrom als regionaler Versorger von hier.

Persönlich für die Kund*innen da

Die Regionalmarke BARNIM ENERGIE steht auch für persönliche Ansprechbarkeit: Das Servicebüro in der Friedrich-Ebert-Straße 10 in der Eberswalder Innenstadt bietet persönliche und individuelle Beratung. Nach langer Schließzeit aufgrund der Corona-Pandemie hat das Büro inzwischen wieder täglich von Montag bis Freitag geöffnet. Neben Fragen zu BARNIM ENERGIE ist hier auch eine Beratung zu den Leistungen der BDG sowie die Führerscheininvalidierung für BARshare möglich. Im Rahmen regelmäßig stattfindender BARNIM

ENERGIE-Gewinnspiele unterstützen wir durch Vermittlung von Gutscheinen bewusst regionale Partner: Dazu zählten bereits der Zoo Eberswalde, der Wildpark Schorfheide oder das Wildkatzen- und Artenschutzzentrum Felidae in Tempelfelde. ■

UNTERM STRICH



VON JEDEM EURO, DEN BARNIM ENERGIE-KUND*INNEN IM RAHMEN IHRER STROM- UND GASVERTRÄGE ZAHLEN, FLIESST EIN GROSSTEIL IN DEN LANDKREIS BARNIM ZURÜCK.

BARNIM ENERGIE

Die Energiemenge für den BARNIM STROM wird von den Stadtwerken Bernau zu 100 Prozent in den eigenen hocheffizienten Blockheizkraftwerken erzeugt. Die Treibhausmissionen liegen hierbei rund 30 Prozent unter denen, die beim bundesdeutschen Strommix frei werden. Auf Wunsch kann BARNIM STROM auch als 100 Prozent Ökostrom gewählt werden.

www.barnim-energie.de

Das Servicebüro BARNIM ENERGIE in der Friedrich-Ebert-Straße 10 in Eberswalde hat an Werktagen von 10 bis 16 Uhr geöffnet, am Dienstag und Donnerstag bis 18 Uhr.

Weichen stellen für Wasserstoffmobilität

Weniger CO₂-Emissionen, weniger Lärm. Das ist der Antrieb der Kreiswerke, eine Infrastruktur für Wasserstoffmobilität im Barnim aufzubauen. Wir setzen uns dafür ein, dass bald schon erste Züge, regionale Abfallsammelfahrzeuge und öffentliche Busse mit grünem Gas unterwegs sein können.

Wie kommen die Menschen zukünftig von A nach B? Die Kreiswerke Barnim überlassen die Antwort auf diese Frage nicht dem Zufall: Mit unseren Verbundpartnern, der ENERTRAG und der Niederbarnimer Eisenbahn (NEB), arbeiten wir schon seit 2017 daran, den Stromertrag aus den Erneuerbare-Energien-Anlagen in unserer Region auch direkt zu nutzen, um Wertschöpfung zu generieren und die Energieverwendung voranzubringen. Das große Ziel: Zum Fahrplanwechsel am 15. Dezember 2024 soll die alte Stammstrecke der Heidekrautbahn reaktiviert werden und der Einsatz brennstoffzellenbetriebener Züge auf der Regionalbahnlinie RB27 starten. Die Fahrgäste können dann klimaneutral durchs Barnimer Land und den Landkreis Oberhavel reisen – von Berlin-Wilhelmsruh und Berlin-Karow nach Groß Schönebeck und Wensickendorf.

Der Startschuss ist gefallen

Am 3. Mai 2021 fiel am Bahnhof Basdorf der offizielle Startschuss für das Verbundvorhaben: Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer übergab den Kreiswerken Barnim, der ENERTRAG und der NEB im Rahmen des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie rund 25 Millionen Euro.

Mit Übergabe des Fördermittelbescheides können wir die Wasserstoffherstellungs- und Infrastrukturanlagen sowie Fahrzeuge im nächsten Schritt detailliert planen und die erforderlichen Genehmigungsverfahren einleiten. Etwa 100 Millionen Euro

wird das Verbundvorhaben insgesamt kosten. Die BTU Cottbus-Senftenberg und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR) begleiten das Projekt mit ihrem Know-how aus der Wissenschaft. Sie untersuchen den langfristigen Einsatz der Wasserstoff-Brennstoffzellentechnologie im Schienenpersonennahverkehr (SPNV). Die Besonderheit: Für die Erzeugung von Elektrolyse-Wasserstoff soll mittels einer Direktkopplung ausschließlich Strom aus Erneuerbare-Energien-Anlagen eingesetzt werden.

Drei Partner, drei Aufgaben

Damit die brennstoffzellenbetriebenen Züge mit Wasserstoff versorgt werden können, baut der Energieerzeuger ENERTRAG ein eigenes Werk, in dem das grüne Gas künftig aus regionaler Windkraft hergestellt wird. Hier ist auch der Nachbarlandkreis Oberhavel als Kooperationspartner mit an Bord, um einen geeigneten Standort zu finden. „Im Verkehrsbereich, der dringend weniger Kohlendioxid ausstoßen muss, ist Wasserstoff die ideale Ergänzung zum Strom“, erklärt Jörg Müller, ENERTRAG-Vorstandsvorsitzender. „Und mit der Bahn durch Brandenburg zu fahren macht sicher doppelt so viel Freude, wenn der Treibstoff aus den hiesigen Windmühlen stammt.“ Als Kreiswerke Barnim errichten wir die dazugehörige Wasserstoff-Zugtankstelle, um den produzierten



Oben: Im Mai 2021 übergab Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer die Fördermittel an die drei Partner des Verbundprojektes.

Unten: Ab 2024 rollt die Heidekrautbahn emissionsfrei zwischen dem Barnim und Berlin.



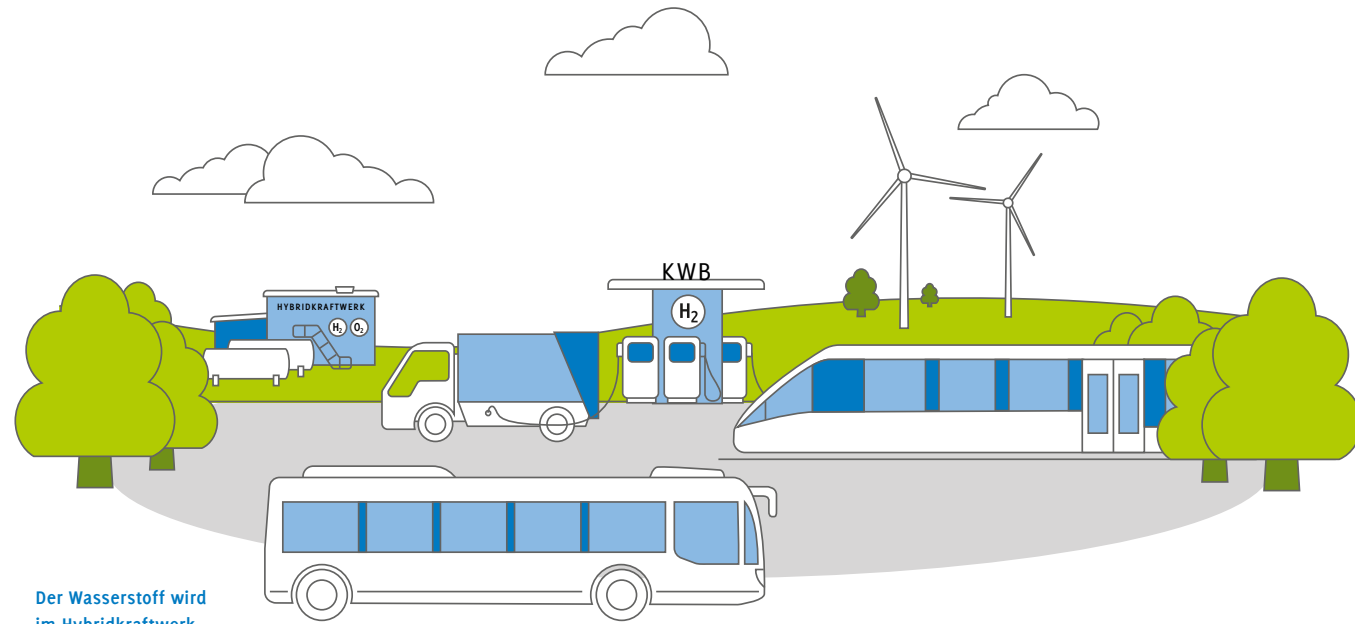
6



Wasserstoff-Brennstoffzellen-Züge fahren ab 2024 durchs Barnimer Land.

„Ich freue mich schon, die ersten Fahrgäste CO₂-frei ans Ziel zu bringen.“

Romy Klotzsche, Triebfahrzeugführerin bei der Niederbarnimer Eisenbahn



Der Wasserstoff wird im Hybridkraftwerk der ENERTRAG aus regionaler Windkraft hergestellt und über Wasserstofftankstellen im Barnim zur Verfügung gestellt – zum Beispiel der Heidekrautbahn der NEB, den Abfallsammelfahrzeugen oder Bussen.

Wasserstoff direkt am Gleis zur Verfügung zu stellen. Gleich sechs neue Brennstoffzellen-Züge will die NEB im Dezember 2024 in Betrieb nehmen. „Dadurch können wir die Geräuschbelastung reduzieren und den Fahrgästen ermöglichen, vollkommen emissionsfrei mit der Heidekrautbahn zu reisen“, erläutert Detlef Bröcker, Vorstand der Niederbarnimer Eisenbahn.

Klimaneutraler Wirtschaftsverkehr

Nicht allein die Heidekrautbahn rollt künftig mit Wasserstoffantrieb durch den Barnim: Schon 2022 wird auch der 40 Fahrzeuge starke Fuhrpark der Barnimer Dienstleistungsgesellschaft (BDG) um vier brennstoffzellenbetriebene Abfallsammelfahrzeuge ergänzt. Das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) stellt für die klimaneutrale Erweiterung der Fahrzeugflotte etwa 2 Mio. Euro* zur Verfügung. Die Fördermittel werden von der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) bereitgestellt. Die Beantragung und Ausgabe realisiert die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) über die Mobilitätsrichtlinie. „Mit den neuen Fahrzeugen können wir die von der EU geforderten Mindestziele aus der Green-Vehicle-Richtlinie bereits 2022 vorfristig erfüllen und unsere Flotte ein Stück klimaschonender aufstellen“, berichtet Tino Pompetzki,

Leiter Betrieb und Prokurist bei der Barnimer Dienstleistungsgesellschaft. Die Green-Vehicle-Richtlinie schreibt eine Beschaffungsquote vor. Sie beinhaltet, dass bis 2025 zehn Prozent der neu angeschafften Nutzfahrzeuge über einen emissionsfreien oder emissionsarmen Antrieb verfügen müssen. Der BDG-Fuhrpark kann seine CO₂-Emissionen dadurch deutlich reduzieren: Ganze 910.000 Kilometer legen die Fahrzeuge bei ihren Sammeltouren jährlich zurück und verbrauchen dabei bislang 520.000 Liter Diesel. Ein weiteres Leuchtturmprojekt in Sachen Mobilitätswende und Klimaschutz startet die Barnimer Busgesellschaft: den Einsatz von Brennstoffzellenbussen mit grünem Wasserstoff im Stadtgebiet von Bernau bei Berlin. Dafür überreichte Guido Beer mann, brandenburgischer Minister für Infrastruktur und Landesplanung, der Busgesellschaft am 7. Juni 2021 einen mit 2,7 Mio. Euro dotierten Fördermittelbescheid. Bis Dezember 2022 werden im Rahmen des Projekts sechs Brennstoffzellenbusse sowie eine Wasserstofftankstelle am BBG-Standort in Bernau in Betrieb gehen. Auch die neuen Abfallsammelfahrzeuge der BDG können ihre Tanks hier künftig mit grünem Wasserstoff füllen.

Gemeinsam anpacken

Auch über die Grenzen des Landkreises Barnim hinaus spielt Wasserstoff eine immer größere Rolle.

3 Fragen an

Jörg Steinbach,
Energieminister in Brandenburg

UNTERM STRICH

10 PROZENT DER BIS 2025 NEU ANGESCHAFFTEN NUTZFAHRZEUGE MÜSSEN LAUT GREEN-VEHICLE-RICHTLINIE MIT KLIMANEUTRALER ANTRIEBSTECHNIK AUSGESTATTET SEIN.

Denn das grüne Gas könnte dabei helfen, überschüssigen Strom aus regionalen Windkraft- und Photovoltaik-Anlagen zu speichern. Gemeinsam mit dem Landkreis Uckermark will der Barnim deshalb ein Konzept für eine integrierte Wasserstoffnutzung in der Region entwickeln – als Handlungsleitfaden für wirtschaftliche Investitionsentscheidungen. Ein gemeinsamer Antrag im Rahmen des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie (NIP) des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur wurde bereits gestellt. In sieben Arbeitspaketen sollen unter anderem Standortanalysen und Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen zur Produktion von regionalem grünem Wasserstoff durchgeführt, Standorte zur Betankungsinfrastruktur geprüft und weitere mögliche Einsatzgebiete untersucht werden. Die Weichen für die Zusammenarbeit wurden auf dem Kreistag des Landkreises Barnim im Dezember 2020 gestellt: Die politischen Entscheidungsträger stimmten dem Antrag mit einer deutlichen Mehrheit von CDU, SPD, Linken und Grünen zu, gemeinsam mit der Uckermark an einer Wasserstoffregion zu arbeiten und die Potenziale landkreisübergreifend zu nutzen. ■

* Gefördert werden 90 Prozent der Mehrkosten, die sich durch die Anschaffung eines brennstoffzellenbetriebenen Abfallsammelfahrzeuges ergeben.

Was bedeutet der Start der Wasserstoffmobilität für Brandenburg aus Ihrer Sicht?

Ich unterstütze das Projekt zur Umstellung des Schienenpersonennahverkehrs auf der Heidekrautbahn auf Wasserstoff-Brennstoffzellenzüge schon seit mehreren Jahren. Mit dem offiziellen Startschuss wird nun für alle sichtbar, dass Brandenburg mit seinen innovativen Unternehmen die Energiewende aktiv anschiebt – und das nicht nur im Stromsektor, sondern auch bei der Mobilität.

Woher kommt das Know-how auf dem Gebiet der Wasserstoffmobilität?

Seit der Jahrtausendwende ist Brandenburg eine führende Region beim Ausbau der erneuerbaren Energien und der Gestaltung der neuen Energiewelt. Seit rund einem Jahrzehnt treiben Unternehmen und die Landesregierung auch die Kopplung der Sektoren Strom, Wärme und Mobilität sowie die Power-to-X-Technologien voran.

Warum ist das Heidekrautbahn-Projekt von überregionaler Bedeutung?

Es verdeutlicht, wie die für die Energiewende so wichtige Sektorenkopplung in der Mobilität funktionieren kann. Ich bin überzeugt, dass Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologien künftig eine zentrale industriepolitische Wirtschaftskraft entfalten werden.



Teilen statt besitzen – mit BARshare ans Ziel

Mit BARshare haben die Kreiswerke Barnim im Jahr 2019 ein nachhaltiges Mobilitätsangebot für den ländlichen Raum ins Leben gerufen. Zwei Jahre nach Projektstart teilen sich 14 Hauptnutzer*innen mit insgesamt 510 registrierten Fahrer*innen die BARshare-Flotte mit über 1.000 Mitnutzer*innen. Wo Bus und Bahn nicht fahren, lassen sich über das Carsharing-Modell Alltagswege bequem und umweltschonend mit E-Auto, Lastenrad oder Pedelec zurücklegen. Unsere Fahrzeuge sind für einen großen Nutzer*innenpool im Einsatz und damit besser ausgelastet als reine Dienstfahrzeuge, die nur einem kleinen Personenkreis zur Verfügung stehen. Dadurch reduzieren wir im Barnim die Emissionen wie die Anzahl der Autos auf den Straßen.

Mit Teilen kommt man weiter

Allein in den Jahren 2020 und 2021 eröffneten die Kreiswerke Barnim 13 neue BARshare- und zwei neue BARshare-Bike-Standorte. Sechs neue Hauptnutzer*innen erweitern seitdem unseren Nutzer*innenkreis. Den verschiedenen Barnimer Institutionen, Vereinen und Unternehmen stehen unsere BARshare-Fahrzeuge für einen vereinbarten wöchentlichen Zeitraum zur Verfügung. In der übrigen Zeit können Mitnutzer*innen die Fahrzeuge unkompliziert über die BARshare-App oder über die Website buchen.

Seit April 2021 haben wir zusätzlich zu den Hauptnutzungsverträgen einen neuen Flexitarif im Angebot. Das heißt: Die Fahrzeuge stehen rund um die Uhr Haupt- wie Mitnutzer*innen gleichermaßen für Buchungen zur Verfügung. So lässt sich die Auslastung weiter optimieren, ohne dass jemand auf der Strecke bleibt: Wer absehen kann, dass er in nächster Zeit ein



BARshare macht nicht nur auf vier Rädern mobil: Landrat Daniel Kurth, Werneuchens Bürgermeister Frank Kulicke und Kreiswerke-Geschäftsführer Christian Mehnert treten in die Pedale (v. l. n. r.).

Fahrzeug benötigt, reserviert sein Wunschtransportmittel schon im Voraus. „BARshare erschließt mit seinem Ansatz ‚Teilen statt Besitzen‘ Neuland: Im ländlichen Raum ist der Besitz eines oder mehrerer eigener PKW oft notwendig und E-Car-Sharingangebote sind im Gegensatz zu städtischen Ballungsgebieten noch selten“, so Saskia Schartow, Projektleiterin für BARshare. „Die steigenden Nutzungszahlen bestätigen uns, dass wir mit unserem Angebot bei den Menschen auf ein großes Interesse an klimaschonender Mobilität stoßen, und wir blicken zuversichtlich auf die Weiterentwicklung und Unterstützung durch unsere Haupt- und Mitnutzer*innen.“

Vielseitig im Einsatz

Ein größerer Einkauf, ein Familienbesuch oder eine kurze Dienstfahrt – die Gründe für eine Fahrt mit BARshare sind so vielfältig wie unsere Nutzer*innen selbst. Während der Corona-Pandemie organisierte die Gemeinde Wandlitz an ihrem BARshare-Standort ehrenamtliche Impffahrten: Freiwillige Fahrer*innen brachten Senior*innen und mobilitätseingeschränkte Impfberechtigte in der Hauptnutzungszeit mit

den Wandlitzer BARshare-Fahrzeugen vom Bahnhof Wandlitzsee zum nächsten Impfzentrum. „Wenn wir den Ehrenamtlichen Fahrtkosten ersparen und sie in ihrem Engagement unterstützen können, indem wir ihnen einen Teil unserer wöchentlichen BARshare-Hauptnutzungszeit zur Verfügung stellen, dann tun wir das gern“, so Bürgermeister Oliver Borchert. Die Kreiswerke Barnim hatten im März 2021 alle Gemeinden im Landkreis mit einer BARshare-Hauptnutzerschaft per Brief über diese Möglichkeit informiert. Neben Wandlitz folgte auch die Gemeinde Ahrensfelde unserem Aufruf. Etwa 20 ehrenamtliche Fahrer*innen in Wandlitz sowie zehn weitere in Ahrensfelde waren für Impffahrten mit BARshare im Einsatz.

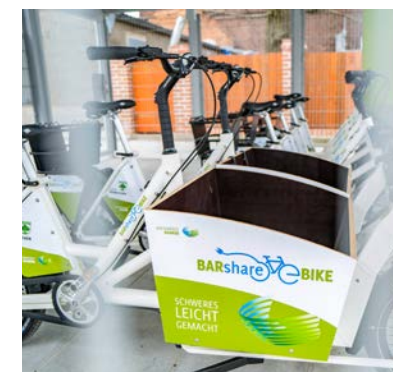
Geteilt wird auch am BARshare-Standort Oderberg: Das Amt Britz-Chorin-Oderberg, der Landkreis Barnim und die D13 Immobilien GmbH stemmen hier gemeinsam die Kosten für eine flexible Hauptnutzerschaft. Die drei Hauptnutzer*innen können das Fahrzeug jeweils zehn Stunden pro Woche fahren. Vorab buchen sie ihren gewünschten Zeitraum. Künftig wollen die Kreiswerke Barnim auch im Tourismus noch stärker präsent sein: Wir machen Gäste im Barnim über die „Erlebniskarte Barnimer Land“ der Wirtschafts- und Tourismusgesellschaft mbH (WITO) auf unser E-Carsharing-Angebot aufmerksam

und informieren in den Zügen der Niederbarnimer Eisenbahngesellschaft mbH auf Regionalzuglinien im Barnim und in den Nachbarlandkreisen. Damit wollen wir zeigen: Das eigene Auto ist auch für Gäste nicht die einzige Möglichkeit, von A nach B zu kommen.

Mikromobilität im ländlichen Raum

Ein wichtiges Leuchtturmprojekt haben wir im Jahr 2021 am Bahnhof in Werneuchen realisiert: Im April eröffneten wir gemeinsam mit Business auf Rädern

aus Hoppegarten, der Stadt Werneuchen und Velocity Mobility aus Aachen eine Mobilitätsstation auf dem neugestalteten Vorplatz des Bahnhofs. Sie zeigt, wie Mikromobilität im ländlichen Raum funktionieren kann: Wer aus dem Zug steigt und von hier aus weiterfahren möchte, kann nicht nur einen Renault ZOE aus unserer BARshare-Flotte, sondern auch eins von sechs BARshare-Bikes ausleihen – egal ob Pedelec oder elektrisches Lastenrad. Geladen werden diese an der Ausleihstation: Mit vollen Akkus können Nutzer*innen bis zu 60 Kilometer im Sattel zurücklegen. Das Ausleihen ist über die kostenlose BARshare-App möglich. Die Kreiswerke Barnim haben Werneuchen im Rahmen der ÖPNV-Entwicklungsstrategie des Landkreises bewusst als Standort für die neue Mobilitätsstation ausgewählt und wurden für ihr Vorhaben mit 120.000 Euro durch den Landkreis Barnim gefördert. Die Ausleihstation ist unsere nachhaltige Antwort auf das erhöhte Mobilitätsaufkommen vor Ort und ergänzt die bestehende Verbindung der Niederbarnimer Eisenbahngesellschaft auf der Linie RB25 zwischen Berlin-Ostkreuz und Werneuchen.



Oben: Neben dem BARshare-Standort gibt es an der Mobilitätsstation in Werneuchen auch einen emobility-Ladepunkt.

Unten: Pedelec oder E-Auto? An der Mobilitätsstation steht beides zur Abfahrt bereit.

14

Hauptnutzer*innen sind aktuell Teil der BARshare-Community.



Überregionale Aufmerksamkeit für BARshare: Projektleiterin Saskia Schartow und das Team erhielten am 19. Juli 2021 offiziell den Deutschen Award für Nachhaltigkeitsprojekte 2021 im Bereich „Dienstleistung – Mobilität/Reisen“.

Ein öffentliches Ladenetz für den Barnim

Alle 10 bis 15 Kilometer sollen Barnimer*innen künftig ihr E-Auto aufladen können. Deshalb bauen die Kreiswerke seit 2019 das emobility Ladenetz im Landkreis auf. Getankt wird ausschließlich Ökostrom – geliefert von den Stadtwerken Bernau. Aktuell gibt es 90 öffentliche Ladepunkte an 17 verschiedenen Standorten, allein im vergangenen Jahr kamen 19 Ladepunkte hinzu. Ein knappes Zehntel der derzeit in Betrieb befindlichen öffentlichen Ladepunkte in Brandenburg entfällt immerhin schon auf den Barnim – und zwar vor allem auf das emobility Ladenetz. BARshare-Nutzer*innen können an unseren Ladesäulen den Akku mit der in allen Fahrzeugen hinterlegten emobility-Ladekarte kostenfrei wieder aufladen – im Barnim und dank unserer Kooperation mit den Inselwerken auch in Mecklenburg-Vorpommern und auf der Insel Usedom. ■

Wie es weitergeht

Unser Ziel ist es, noch mehr Haupt- und Mitnutzer*innen für BARshare zu gewinnen und die Auslastung sowie unsere Preise weiter zu optimieren.

- BARshare soll bekannter werden. Dadurch wollen wir eine **stabile Grundauslastung** erreichen.
- Durch weitere **Stellen für Anmeldung und Führerscheinvalidierung** soll die BARshare-Nutzung einfacher und attraktiver werden – auch für Barnimer Regionaltourist*innen.
- Unsere Hauptnutzer*innen wollen wir binden und neue **Branchen** erschließen. Außerdem soll eine Nutzerschaft gemeinsam und **unabhängig von BARshare-Standorten** möglich sein.

DAS HABEN WIR GESCHAFFT

450.000 KILOMETER ist die BARshare-Flotte seit Projektstart gefahren. Durchschnittlich legt jede*r Nutzer*in dabei 55,81 Kilometer im Jahr zurück.

BARshare hat mehr als 1.000 Mitnutzer*innen. Jedes unserer Elektromobile wird im Schnitt von **22,2 MITNUTZER*INNEN UND 11,3 FAHRER*INNEN** aus den Hauptnutzerteams gefahren.

163.000 KILOGRAMM CO₂ spart unsere BARshare-Flotte im Vergleich zu fossilen Treibstoff-Fahrzeugen jährlich.

BARshare-Standorte mit Fahrzeugen

Ahrensfelde:

- Lindenberger Straße 1, 1 Fahrzeug

Bernau:

- Jahnstraße 45, 3 Fahrzeuge
- Fahrradparkhaus Bernau, 2 Lastenräder (ohne Motor)
- Breitscheidstraße 45 (Parkhaus), 2 Fahrzeuge

Biesenthal:

- Am Markt 1, 1 Fahrzeug

Britz:

- Eberswalder Straße 94b, 1 Fahrzeug

Eberswalde:

- Pfeilstraße/Goethestraße (Parkhaus), 12 Fahrzeuge
- Bergerstraße 110, 1 Fahrzeug
- Ringstraße 183, 1 Fahrzeug
- Schönholzerstraße 12, 1 Fahrzeug
- Schicklerstraße 5, 1 Fahrzeug
- Hauptbahnhof Eberswalde, 2 Fahrzeuge
- Brunnenstraße 26, 1 Fahrzeug
- Eisenbahnstraße 4, 1 Fahrzeug
- Pfeilstraße außen, 2 Fahrzeuge
- Ostender Höhen, 2 Fahrzeuge
- Michaelisstraße 10, 1 Fahrzeug
- Dorfstraße 9, 1 Fahrzeug
- Spechthausen 45, 1 Lastenrad (mit Motor)

Melchow:

- Finower Straße 2, 1 Fahrzeug

Oderberg:

- Hermann-Seidel-Str. 63, 1 Fahrzeug

Panketal:

- Heinestraße 49, 1 Fahrzeug

Wandlitz:

- Bahnhofplatz 1, 2 Fahrzeuge

Werneuchen:

- Am Bahnhof 2, 7 Fahrzeuge

In Planung:

Ahrensfelde OT Blumberg:

- Am Bahnhof 2

emobility-Ladestandorte

Ahrensfelde:

- Lindenberger Straße 1

Bernau:

- Breitscheidstraße 45 (Parkhaus)
- Jahnstraße 45

Biesenthal:

- Am Markt 1

Breydin OT Tuchen:

- Kirchstraße 99

Britz:

- Eberswalder Straße 94b

Chorin:

- Amt Chorin 11a

Eberswalde:

- Pfeilstraße/Goethestraße (Parkhaus)
- Brunnenstraße 26
- Familiengarten, Am alten Walzwerk 1
- Zoo Eberswalde P1, Am Wasserfall 2
- Schorfheidestraße/Choriner Straße 16
- Rudolf-Breitscheid-Straße 100
- Hauptbahnhof Eberswalde
- Potsdamer Allee 38
- Rudolf-Virchow-Straße 19
- Zum Grenzfließ 2
- Brückenstraße 8/Heegermühler Schleuse
- Michaelisstraße 10
- Eisenbahnstraße 4

Lunow:

- Schulstraße 1

Marienwerder:

- Dorfstraße 73

Melchow:

- Finower Straße 2

Niederfinow:

- Lieper Schleuse 6

Oderberg:

- Herrmann-Seidel-Straße 63

Stolzenhagen:

- Kietz 9

Wandlitz:

- Bahnhofplatz 1

Werneuchen:

- Am Bahnhof 2

In Planung:

Bernau:

- Lenastraße (Friedenstal Parkhaus)
- Ladestraße (P+R)

Eberswalde:

- Werbelliner Straße 2a
- Fritz-Weineck-Straße 24
- Ostender Höhen 70
- Marienstraße 2
- Heegermühler Straße 69A

Finowfurt:

- Hauptstraße 101

Panketal:

- Heinestraße 49

- Ladestraße

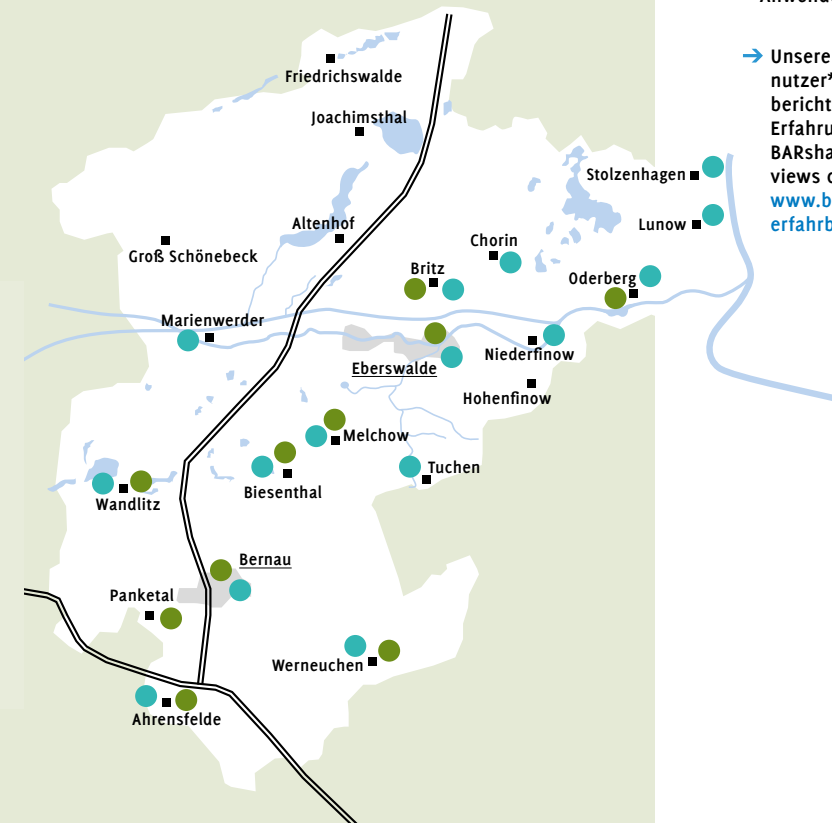
Groß Schönebeck:

- Prenzlauer Straße 16

Werneuchen:

- Am Markt 7

Unsere Standorte im Barnim



BARshare

→ Kontakt:
03334 526 2036
info@barshare.de
www.barshare.de

@BARshare
Carsharing

@barshare_barnim

emobility
LADENETZ
BARNIM

→ Kontakt:
03334 526 2036
info@bebg-barnim.de
www.ladenetz-barnim.de



→ BARshare und BARshare BIKE Werneuchen – so geht's: Unsere Anwenderfilme

→ Unsere Hauptnutzer*innen berichten von ihren Erfahrungen mit BARshare. Interviews online unter: www.barshare.de/erfahrbar

Die Biotonne erobert den Barnim

Noch immer landen viele organische Abfälle in der Restmülltonne. Damit sich das ändert, führt die Barnimer Dienstleistungsgesellschaft (BDG) die Biotonne jetzt auch in Großwohnanlagen ein. Ein Pilotprojekt in Seefeld.

Bioabfälle gehören zu den wertvollsten Ressourcen, die wir in unserem Alltag produzieren. Sie dienen als Nährstoff- und Humuslieferant sowie als regenerative Energiequelle. In einer einzigen Bananenschale steckt so viel Energie, dass sie eine LED-Lampe für etwa 60 Minuten zum Leuchten bringen kann. Ein aus Bioabfall erzeugter Kompost ersetzt Düngemittel und Substrate zur Bodenverbesserung, die ansonsten aus Primärrohstoffen produziert werden. Zudem reduziert Kompost aus organischem Abfall aus der Tonne den Abbau und Verbrauch von Torf. Es geht also viel Potenzial verloren, wenn kompostierbare Küchenabfälle in der Restmülltonne landen, obwohl die getrennte Bioabfallsammlung seit 2015 bundesweit gesetzliche Pflicht ist. Denn ungetrennter Biomüll wird verbrannt und geht dem Abfallkreislauf verloren. Hier setzt das Engagement der Barnimer Dienstleistungsgesellschaft mbH (BDG) an.

Hier fehlt die Biotonne

2019 hat die BDG als kommunaler Abfallentsorger die braune Biotonne flächendeckend im Barnim eingeführt. Trotz aller Bedenken wurde diese auch auf dem Land sehr gut angenommen. Mit einem Anschlussgrad von durchschnittlich 80 Prozent gehen wir im Vergleich zu anderen Landkreisen mit gutem Beispiel voran: 20 Millionen Kilogramm wertvoller Biomüll werden jährlich in den Barnimer Haushalten gesammelt, zu hochwertigem RAL-gütesichertem Kompost verarbeitet und an den Barnimer Wertstoff- und Recyclinghöfen verkauft.

Eine wichtige Wohnform ist allerdings noch nicht mit der Biotonne ausgestattet: die zahlreichen Barnimer Großwohnanlagen. Dabei ist das Potenzial, auch auf kleinstem Raum eine erhebliche Biomüllmenge zu sammeln und gleichzeitig die Menge an Restmüll zu reduzieren, groß.

Tonne im Test

Zusammen mit der Bayerisch Grund GmbH führt die BDG die Biotonne testweise für 300 Haushalte einer Großwohnanlage in Seefeld ein. Ein Jahr lang untersuchen wir im Rahmen eines Pilotprojekts, ob sich die Einführung der Biotonne vor Ort lohnt, ob die Mieter*innen das Angebot annehmen und sich das Konzept auch auf andere Großwohnanlagen übertragen lässt. Ganze 2.020 Kilogramm Hausmüll produzieren die Mieter*innen der Seefelder Wohnanlage durchschnittlich innerhalb einer Woche – etwa 40 Prozent davon sind organische Abfälle. Mit dieser Menge könnte man 16 bis 17 Biotonnen bei einem 14-täglichen Abholrhythmus ordnungsgemäß befüllen. Wegen des knappen Raums an den fünf Müllplätzen stellte die BDG zunächst zehn Tonnen auf. Doch schnell musste die Zahl verdoppelt werden. Denn die Mieter*innen nahmen das Projekt gut an. Sie wurden gleich zum Start über das Pilotprojekt informiert. Ein Schreiben klärte

Das Starterkit für die Bewohner*innen der Großwohnanlage: ein Biomüllvorsortierer mit Hinweisen und Biomülltüten aus Papier.



20 Biotonnen stellte die BDG im Rahmen ihres Pilotprojekts in einer Großwohnanlage auf.

„Wir haben die Tonnenanzahl schnell verdoppelt, weil der Bedarf so hoch war.“

Carmen Friedrich, Wohnungsverwalterin bei Bayerisch Grund in Seefeld



UNTERM STRICH

450



KILOGRAMM BIO-MÜLL SAMMELN DIE BEWOHNER*INNEN IN DER WOHNANLAGE IN SEEFELD INNERHALB VON ZWEI WOCHEN.

vor Beginn darüber auf, was in die Biotonne gehört und was mit den organischen Abfällen künftig passiert. „Jeder Haushalt bekam zum Projektstart von uns einen Biomüllvorsortierer, der mit Hinweisen zur richtigen Befüllung versehen war“, berichtet Carmen Friedrich, Wohnungsverwalterin bei der Bayerisch Grund in Seefeld. „Zusätzlich verteilte die BDG Biomülltüten aus Papier, die das getrennte Sammeln der organischen Abfälle in der Wohnung hygienischer machen.“ Neben regelmäßigen Sichtkontrollen durch die Mitarbeiter*innen der BDG und den Hausmeister der Wohnungsverwaltung werden über das Jahr verteilt gemeinsam mit den Mieter*innen drei umfangreiche Erfolgsmessungen durchgeführt.

Ist das Pilotprojekt abgeschlossen, werden wir das Jahr samt unserer neu gewonnenen Erkenntnisse auswerten. Außerdem geben wir eine Empfehlung für das weitere Vorgehen in Seefeld. Auch das Feedback der Mieter*innen und der Wohnungsverwaltung ist uns dabei wichtig. Auf dieser Grundlage wollen wir die Biotonne auch in anderen Barnimer Großwohnanlagen etablieren.

Die Bayerisch Grund GmbH verwaltet im Barnim Objekte im Werneucher Ortsteil Seefeld und in Bernau. Die Mitarbeiter*innen sind direkt vor Ort und haben einen engen Draht zu den Bewohner*innen – die perfekte Voraussetzung für ein Pilotprojekt zur Einführung der Biotonne in Großwohnanlagen.

3 Fragen an

Carmen Friedrich, Wohnungsverwalterin bei Bayerisch Grund in Seefeld

Seit einem halben Jahr stellen Sie Biotonnen in einer Großwohnanlage zur Verfügung. Wie ist die Resonanz?
Meine Kolleg*innen und ich waren überrascht, wie gut die Biotonne angenommen wurde: Schnell haben wir die Zahl der Tonnen verdoppelt, weil der Bedarf so hoch war. Die Mieter*innen freuen sich, ihre organischen Abfälle endlich separat entsorgen zu können. Das merkt man: Die Biotonnen werden alle 14 Tage geleert und sind jedes Mal sehr gut gefüllt.

Was macht den Erfolg des Projekts aus?

Den Mieter*innen ist bewusst, dass Bioabfall ein Wertstoff ist. Die Biotonnen kamen vielleicht genau zur richtigen Zeit. Als Wohnungsverwaltung sind wir direkt vor Ort: Man kennt sich und pflegt einen guten Austausch, sodass Fragen schnell geklärt werden können. Zwei Biomüllanalysen haben zudem gezeigt, dass unsere Mieter*innen ihren Müll vorbildlich trennen. Größtenteils ist in der Biotonne, was auch hineingeht: organische Küchenabfälle, Pflanzenreste oder Kleintierstreu in Form von Stroh. Der Anteil von Fehlwürfen ist wirklich sehr gering.

Wie geht es nach der Pilotphase weiter?

Wir wollen die Biotonnen auf jeden Fall beibehalten. Sie kommen so gut an und wir sehen keinen Grund, die Tonnen wieder abzuschaffen. Ich würde die braune Tonne gern auch an anderen durch uns verwalteten Standorten einführen.



Aus Biomüll wertvolle Energie gewinnen

Schon seit mehr als 15 Jahren schreiben der Landkreis Barnim und das Märkisch-Oderland zusammen die Verwertung ihrer Restabfälle aus – künftig wollen sie auch die Verwertung ihrer organischen Abfälle gemeinsam angehen. Um den Biomüll der insgesamt 381.000 Einwohner entsprechend der Bioabfallstrategie des Landes Brandenburg bestmöglich zu verwerten, planen die Landkreise den Bau einer Bioabfallverwertungsanlage. Bislang wurden die organischen Abfälle ausschließlich kompostiert. Teile des fertigen Komposts konnten die Bürger*innen dann auf den Recyclinghöfen und Abgabestellen in der Region kaufen – auch an den Standorten der BDG. Das Potenzial ist damit jedoch längst nicht ausgeschöpft: In einer Bioabfallverwertungsanlage kann der Biomüll außerdem zu Biogas verarbeitet, in das Erdgasnetz eingespeist oder in einem Blockheizkraftwerk verstromt werden. Außerdem

könnten Trocken- und Nassgärreste in der Landwirtschaft zum Einsatz kommen. Damit das Realität wird, starten die Landkreise im September 2021 eine Ausschreibung für den Bau und den Betrieb einer solchen Anlage. Denn sie soll nicht von den Landkreisen selbst, sondern von einem privaten Unternehmen betrieben werden. Ziel ist es, die Anlage Mitte 2025 in Betrieb zu nehmen.

Biomüll hat großes Potenzial: Eine Bioabfallverwertungsanlage soll aus den Küchenabfällen künftig Biogas produzieren. Wichtig ist dabei, dass der Biomüll nicht verunreinigt ist.

2025

In diesem Jahr soll die Bioabfallverwertungsanlage ihren Betrieb aufnehmen.



Das ist der H.I.T. – Humuswerk der Zukunft

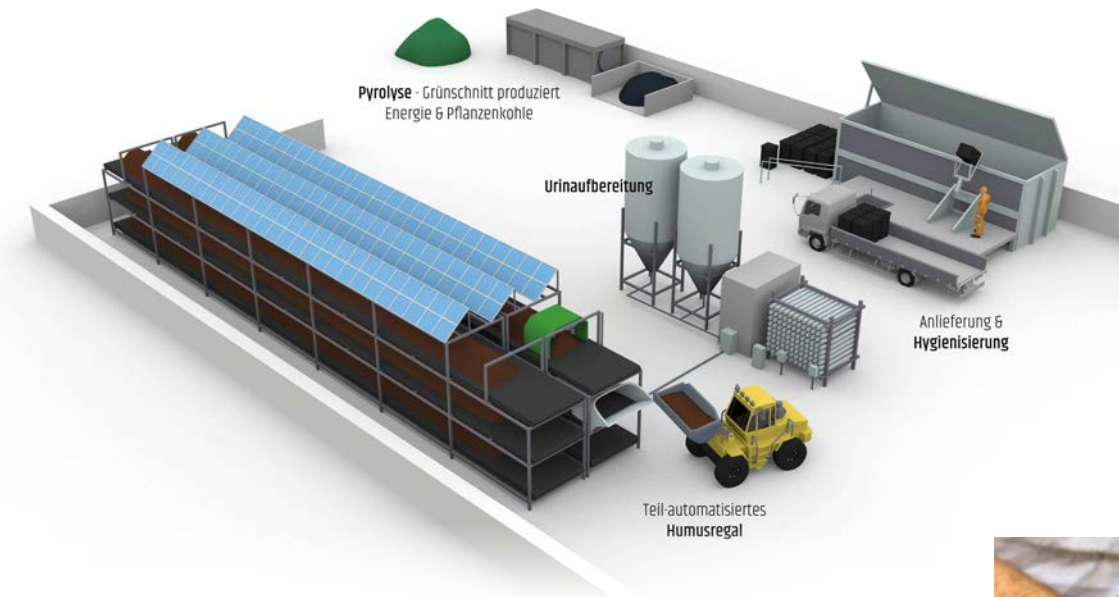
Bei der Hygienisierung werden die Inhalte aus Trockentoiletten bei über 70 Grad Celsius von Krankheitserregern befreit. Nach sieben Tagen wird der Container entleert und das hygienisierte Material zu Humus aufbereitet.

Seit 2019 betreibt das Eberswalder Start-up Finizio – Future Sanitation auf dem Gelände der Kreiswerke Barnim eine Pilotanlage. Mit Hilfe dieser Anlage wird die kreislauforientierte Verwertung von Inhalten aus Trockentoiletten erkundet. Die Vision: Aus Urin und Kot wird hochwertiger Humus, der als Recyclingdünger die Qualität des Ackerbodens verbessert und ihn langfristig fruchtbarer macht. Dafür startete im Sommer 2021 unser Projekt zirkulierBAR.

Auf dem Weg zum Recyclingdünger

Dank einer Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Juni 2021 wird aus der Pilot- jetzt eine Forschungsanlage. Mit der Zuwendung in Höhe von 2,4 Mio. Euro errichten die Kreiswerke Barnim auf dem Gelände des Energie- und Recyclingzentrums Eberswalde eine neue asphaltierte Fläche von etwa 1.000 Quadratmetern sowie ein teilautomatisiertes Humusregal und eine Urinaufbereitungsanlage. Finizio betreibt die

Forschungsanlage. Die Herstellung des Recyclingdüngers in einem neuartigen Regalsystem wie diesem soll einem hohen Flächenverbrauch entgegenwirken. Die Überdachung des Regalsystems mit Photovoltaikpanelen ermöglicht eine maximale Energiegewinnung auf minimalem Raum. In einem Praxistest setzt das Start-up die aus den Inhalten der Trockentoiletten gewonnenen Nährstoffverbindungen als Recyclingdünger in der regionalen Landwirtschaft ein. Das Ziel ist es, den chemisch hergestellten Haber-Bosch-Stickstoff in Düngemitteln künftig durch natürlichen Humus zu ersetzen – das spart Energie und schützt das Klima. Laut Düngemittelverordnung darf dieser zwar aktuell noch nicht im gewerblichen Ackerbau ausgebracht werden, ein erstes technisches und normatives Regelwerk (DIN SPEC), welches Qualitätsstandards für Recyclingdünger aus Inhalten von Trockentoiletten festlegt, hat Finizio aber bereits mit dem Deutschen Institut für Normung (DIN) veröffentlicht. „Gerade bei zunehmenden Wetterextremen wie Starkregen und Dürre ist Humusaufbau unentbehrlich für eine zukunftsfähige Landwirtschaft“, so Florian Augustin, Gründer von Finizio. „Indem der Humus Kohlenstoff im Boden speichert, bietet er eine unverzichtbare Chance, den CO₂-Gehalt in unserer Atmosphäre zu senken.“ Forschungsgegenstand des Projektes zirkulierBAR ist neben der Herstellung des Recyclingdüngers deshalb auch die gesellschaftliche Akzeptanz dieser neu-



Die Forschungsanlage besteht aus einem teilautomatisierten Humusregal und einer Urinaufbereitungsanlage.

en Form der Kreislaufwirtschaft. Sie soll das Bewusstsein für das Thema stärken und hebt die Relevanz für den Klimaschutz hervor. Ein wichtiger Punkt ist deshalb auch, dass die Forschungsanlage vor Ort keine Geruchsemissionen verursacht. Das hat die Pilotanlage bereits gezeigt.

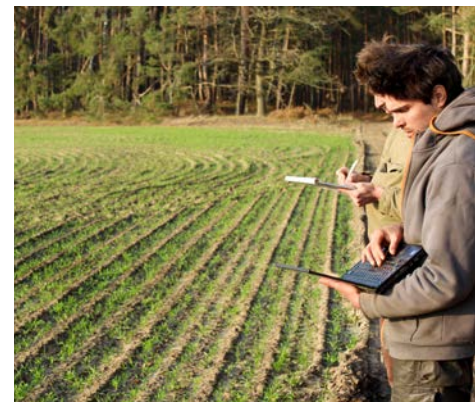
Ein Leuchtturm für die Kreislaufwirtschaft

Mit dem Aufbau des Humuswerks wollen die Partner zu einem Systemwechsel beitragen, indem Nährstoffe, die in Inhalten aus Trockentoiletten enthalten sind, regional zirkulierBAR gemacht werden – ohne Einbußen in Qualitätssicherung und Verbraucherschutz. Der Landkreis Barnim, die Stadt Eberswalde sowie renommierte Forschungseinrichtungen – darunter auch das Leibniz Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau (IGZ) oder das Deutsche Biomasseforschungszentrum (DBFZ) – beteiligen sich an dem Projekt. Mit ihrer Unterstützung wollen Finizio und die Kreiswerke Barnim ein auf Kreislaufwirtschaft basierendes Innovationsökosystem für Kommunen aufbauen und ermitteln, wie hoch das ökonomische Potenzial des Humuswerks ist. Das Interesse ist groß: 20 Kommunen aus dem gesamten Bundesgebiet beobachten das Reallabor und möchten die Erfahrungen künftig für sich nutzen – darunter direkte Nachbarn wie Angermünde, Großheide und Schwedt, aber auch Großstädte wie Leipzig, Hannover und Darmstadt. Das Forschungsvorhaben hat damit das Potenzial, Ebers-

walde und den Landkreis Barnim zu einem Leuchtturm zu entwickeln, der weit über seine Landesgrenzen hinaus strahlt. Außerdem leistet das Projekt zirkulierBAR einen Beitrag zu der vom BMU geforderten Entwicklung von bundesweiten Leitlinien, um die Verwaltungen und Infrastrukturbetreiber bei der langfristigen Planung zu unterstützen. Besonderer Wert wird auf natürliche und naturnahe Elemente gelegt. Die Forschungsarbeiten laufen zunächst bis zum Mai 2024.

Praxistest auf dem Acker

Am 20. Oktober 2020 kam der Humusdünger von Finizio erstmals auf einem Acker der Schorfheider Agrar GmbH zum Einsatz. Drei Jahre lang wird das Start-up gemeinsam mit den Landwirten hier einen Feldversuch durchführen. Finizio vergleicht auf mehreren Versuchsstreifen vier verschiedene Dünger: Humusdünger aus Inhalten von Trockentoiletten, Wirtschaftsdünger (Rinderstallmist), Mineraldünger aus synthetischem Stickstoff, Phosphor und Kalium sowie eine Null-Variante ohne jegliche Nährstoffzugabe. Eine entscheidende Etappe auf dem Weg zur Zulassung. ■



Erster Feldversuch in Deutschland: Die Schorfheider Agrar GmbH brachte zusammen mit Finizio 2020 erstmals Humusdünger aus Inhalten von Trockentoiletten auf den Acker.

„Die Landwirtschaft der Zukunft braucht Humus.“

Florian Augustin, Finizio – Future Sanitation

Die Kreiswerke als Ausbildungsbetrieb

Die Kreiswerke Barnim mit allen zum Verbund gehörenden Tochtergesellschaften sind stets auf der Suche nach Nachwuchskräften, die mit ihrer Arbeit einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten. Wir bilden sie zu Berufskraftfahrer*innen, Fachkräften für die Kreislauf- und Abfallwirtschaft, Straßenwärter*innen oder Industriekaufleuten aus.

Die Abfall- und Kreislaufwirtschaft ist ein Zukunftsthema: Je mehr genutzte Ressourcen wir weiter- oder wiederverwenden, desto mehr CO₂-Emissionen sparen wir auch ein. Laut einer Studie des Umweltbundesamtes tragen kommunale Getrennterfassungssysteme seit ihrer Entstehung um 1980 dazu bei, dass Wertstoffe im Restmüll reduziert werden und dem Abfallkreislauf erhalten bleiben. Mit einem Job in der Branche können junge Menschen für den Umwelt- und Klimaschutz aktiv werden – genau das macht eine Ausbildung bei

Die Nachwuchskraftfahrer der BDG: Nach ihrem Abschluss haben sie gute Chancen auf eine Festanstellung.



der Barnimer Dienstleistungsgesellschaft (BDG) für sie so interessant.

Aktuell verstärken fünf Auszubildende unser Team, für das nächste Ausbildungsjahr stehen schon vier weitere Nachwuchskräfte in den Startlöchern. Zwei von ihnen werden von der BDG erstmals zu Fachkräften für Kreislauf- und Abfallwirtschaft ausgebildet. Sie sind nicht wie ihre Kolleg*innen von den Berufskraftfahrer*innen mit den Abfallsammelfahrzeugen im Barnim unterwegs, sondern nehmen an den Recycling- und Wertstoffhöfen Schrott, Sperrmüll oder Schadstoffe aus privaten Haushalten und gewerblichen Betrieben entgegen. Sie ordnen die Abfälle den richtigen Entsorgungssystemen zu und überwachen die Anlagen zur Abfallverwertung, -behandlung und -beseitigung. Die theoretischen Grundlagen werden den angehenden Fachkräften in Schwedt in der Uckermark vermittelt. Die Berufs-

kraftfahrer*innen lernen an der Berufsschule Hennigsdorf im Landkreis Oberhavel. Die Kosten für das Internat und die Schulmaterialien übernehmen wir.

Gute Aussichten für den Nachwuchs

Bei der Auswahl der Auszubildenden legt die BDG weniger Priorität auf die Schulnoten. Was wirklich zählt, sind Einsatzbereitschaft und Motivation. Bei Bedarf greifen wir den Bewerber*innen gern unter die Arme, wenn es darum geht, Wissen zu vertiefen. Schnuppertage gewähren den Interessierten vorab einen Einblick in die künftige Arbeitswelt: Bevor sie sich auf eine Ausbildung bewerben, können sie während eines Kurzpraktikums eine Abfallsammeltour als Beifahrer*in begleiten oder hinter die Kulissen eines Recyclinghofs schauen. Wer dann seine Ausbildung bei uns beginnt und erfolgreich abschließt, hat gute

Chancen auf eine Festanstellung: Wir brauchen gut ausgebildete Fachkräfte. Umso mehr freuen wir uns, dass bisher alle Azubis nach ihrem Abschluss bei der BDG geblieben sind. Als Ansporn bieten wir auch nach der Lehre vielfältige Weiterentwicklung- und Aufstiegschancen in den verschiedenen Arbeitsbereichen. ■

UNTERM STRICH

11 
AZUBIS ZÄHLT DIE KWB.
INSGESAMT ARBEITEN HIER
152 MITARBEITER*INNEN.

Kein reiner Männerjob: Im neuen Ausbildungsjahr 2021/2022 beginnt erstmalig auch eine junge Frau und startet eine Ausbildung zur Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft.



Oben: Fahrpraxis auf den Abfallsammelfahrzeugen zu erlangen, gehört für angehende Berufskraftfahrer*innen dazu.

Unten: Auch der Bereich Kundenbetreuung ist Teil der Ausbildung.

Die Straßen des Barnims in Schuss halten

Wenn die Straßen im Landkreis Barnim zugeschnitten sind, Bäume am Wegesrand gefällt oder Spielplätze auf Sicherheit überprüft werden müssen, sind die Mitarbeiter*innen der Kommunal- und Infrastrukturservice GmbH (KIS) gefragt. Seit 2019 gehört das Unternehmen zu den Kreiswerken Barnim.

Besondere Ereignisse erfordern manchmal besondere Maßnahmen – und die Flexibilität, sich ihrer anzunehmen. Für die Mitarbeiter*innen der Kommunal- und Infrastrukturservice GmbH (KIS) eine Selbstverständlichkeit. Denn während deren tägliche Arbeiten normalerweise im Bereich der Straßenunterhaltung und -reinigung sowie in der Pflege von Grünflächen liegen, wurde ihnen im Herbst 2020 eine außergewöhnliche Aufgabe zuteil: Nachdem die Afrikanische Schweinepest im September am Schwarzwildbestand in Brandenburg nachgewiesen werden konnte, erteilte der Landkreis Barnim den Auftrag, einen Schutzzaun am Oderdamm und in zweiter Linie im angrenzenden Hinterland zu errichten.

2.400 Zaunpfosten

Mit den umfangreichen Arbeiten startete die KIS Ende Oktober. Entstanden ist ein etwa neun Kilometer langer und 1,20 Meter hoher wildschweinsicherer Zaun entlang der polnischen Grenze zwischen den Kreisgrenzen zu Märkisch-Oderland und der Uckermark. Der stabile Maschendrahtzaun, den zehn unserer Mitarbeiter*innen an insgesamt 2.400 Pfosten befestigten, soll verhindern, dass infizierte Wildschweine aus polnischen Restriktionsgebieten die Tierseuche in den Barnim verschleppen. „Da Wildschweine sehr gut schwimmen können, stellt die Oder als Fluss für sie keine unüberwindbare Hürde dar“, erklärt Willi Langner, Teamleiter Straßenunterhaltung. 2021 kamen weitere drei Kilometer Zaun im Nachbarlandkreis

Märkisch-Oderland sowie über ein Kilometer zwischen Oderdamm und Friedrichsthaler Wasserstraße bei Hohensaaten hinzu. Weitere Zaunkilometer sind geplant.

Facettenreicher Einsatz

Auch sonst ist der Aufgabebereich der KIS sehr abwechslungsreich: Aktuell pflegt und wartet der Dienstleister 60 kommunale Straßenkilometer inklusive Straßenumland. Dazu zählen Schilder, Leitpfosten, Durchlässe, Bankette sowie sogenanntes Straßenbegleitgrün. Die Mitarbeiter*innen kontrollieren und reparieren auch Straßenbeläge und führen Asphaltarbeiten am Barnimer Radwegenetz durch. Zu Sondereinsätzen führen immer wieder Ölspuren und illegale Müllablagerungen im Straßenbereich und im Winter Schneefall und Eisglätte. Denn auf rund 600 Kilometern Kreis- und Gemeindestraßen sowie Gehwegen kümmert sich die KWB-Tochter um den Winterdienst. Darüber hinaus übernimmt die KIS die Prüfung von Spielplätzen, die Baumschau und -pflege, Baumfällungen, Ersatzpflanzungen sowie maschinelle und manuelle Mahden. Der Garten- und Landschaftsbau gehört seit 2020 nicht mehr zum Spektrum der KIS – das letzte grüne Projekt war der Stadtpark Biesenthal. „Zudem kümmern wir uns um die Planung von Personal und Technik, die Vor- und



Bis August 2021 hat die KIS insgesamt 23 Kilometer Zaun zum Schutz vor Wildschweinen mit der Afrikanischen Schweinepest errichtet. Zum Einsatz kamen 5.750 Zaunpfosten und 1.500 Stützstreben.

30

Fahrzeuge stehen im Fuhrpark der KIS zur Pflege von Straßen, Wegen und Grünflächen bereit.



„Wir pflegen die kommunale Straßeninfrastruktur mit Herz.“

Willi Langner, Teamleiter Straßenunterhaltung

Nachbereitung und die Koordination unserer Bereitschaftsdienste und Einsatzgebiete“, berichtet Willi Langner. 80 Prozent der Arbeit der KIS machen kommunale Aufträge im Bereich der Straßenunterhaltung und Infrastrukturprojekte im Barnim aus.

Gut gerüstet

Um ihre vielseitigen Arbeiten bewältigen zu können, stehen den Mitarbeiter*innen ein Fuhrpark von 30 Fahrzeugen sowie technische Geräte zur Verfügung. Hubsteiger und Kettensägen für die Begleitgrünpflege, Asphaltbe- und -verarbeitungsgeräte, LKW, Bagger, Radlader, Tieflader mit Kommunalrüstung sowie unserer Sicherungstechnik ermöglichen den jeweils erforderlichen fachgerechten Einsatz. Auch Spezialfahrzeuge wie der Umwelt-Entlaster als Straßenkehrmaschine und ein Fahrzeug mit Müllpressbehälter für Papierkörbe in Parkanlagen unterstützen bei den anfallenden Aufgaben.

UNTERM STRICH

60



KILOMETER KREISSTRASSEN UND 1,6 KILOMETER RADWEGE UNTERHÄLT DIE KIS. DEN WINTERDIENST ÜBERNIMMT SIE AUF RUND 1.000 KILOMETERN.

Unternehmen mit Tradition

Fast 30 Jahre schon ist die KIS im Einsatz, die bis zur Übernahme durch die Kreiswerke Barnim noch den Namen Kommunal- und Industrieservice GmbH Eberswalde trug. Seit Dezember 2019 ist sie eine Tochtergesellschaft der Barnimer Dienstleistungsgesellschaft mbH (BDG). Die Unternehmensfusion führte auch zu sichtbaren Synergien: Die BDG und KIS teilen sich eine gemeinsame Werkstatt. ■

Mit seinem achtköpfigen Team widmet sich Willi Langner das ganze Jahr der Pflege von kommunalen Straßen und Wegen.



3 Fragen an

Willi Langner, Teamleiter Straßenunterhaltung der KIS

Herr Langner, der Winter 2020/21 war im Barnim seit Langem mal wieder schneereich. Wie hat sich das auf den Einsatz der KIS ausgewirkt?
Nach schneearmen Vorjahren hatten wir diesmal merklich erhöhten Räumungsbedarf: Im Januar sind die Kollegen fast jede Nacht ausgerückt und haben insgesamt über 1.000 Straßenkilometer beräumt und gestreut.

Wie stark sind die Straßen durch den strengen Winter in Mitleidschaft gezogen worden?
Allgemein kann man schon sagen, dass die von uns zu unterhaltenden Kreisstraßen in gutem Zustand sind. Durch den vergangenen Winter sind jedoch „schlummernde“ Schäden zu Tage getreten und haben vorhandene teilweise verstärkt. In den Sommermonaten sind wir unterwegs, um notwendige Reparaturen durchzuführen.

Wie bereiten Sie sich auf die kommende Wintersaison vor?
Nicht nur die Straßen machen wir fit für den nächsten Winter. Wir feilen auch an der Personalplanung, schaffen neues Streumaterial an, überprüfen unsere Technik und bereiten sie für die kalte Jahreszeit vor. So sind wir jederzeit einsatzbereit – auch wenn Schnee und Eis einmal unerwartet zeitig kommen.

Bauherr für den Landkreis

Es ist das erste Projekt, das die Kreiswerke Barnim als Bauherr für den Landkreis umsetzen: das neue Kreisarchiv. Offizieller Baustart war im Februar 2021. Der Auftrag lautet, eine nachhaltige Immobilieninfrastruktur für den Landkreis zu entwickeln. Für die Leiterin des Kreisarchivs Barnim, Brigitta Heine, bedeutet der Neubau mehr Platz, ein besseres Klima für die historischen Dokumente und den Umzug in eine zentralere Lage. Bis Juni 2022 soll das neue Archiv fertiggestellt sein, der Umzug aller Dokumente bis Ende des Jahres erfolgen. Die Kosten in Höhe von rund 6 Millionen Euro sind eine Investition in die Region, von der auch ansässige Firmen profitieren: Fünf der ersten sechs vergebenen Baulose gingen an regionale Handwerksbetriebe. Von den bisher ausgeschriebenen Gewerken stammen 90 Prozent der Firmen aus der Region Berlin-Brandenburg.

Komfortabel und nachhaltig

Das Projekt erweckt das ehemalige Porsche-Autohaus in der Neuen Straße 3 im Eberswalder Stadtteil Nordend nach 20 Jahren Leerstand wieder zum Leben. Durch die Nutzung der bestehenden Bausubstanz vermeiden wir eine weitere Flächenversiegelung. Der alte Gebäudeteil wird energieeffizient saniert und durch den Anbau zweier neuer Gebäudekomplexe ergänzt. Die Archivfläche vergrößert sich dabei von derzeit 1.600 auf 2.360 Quadratmeter. Optisch soll das neue Kreisarchiv als „Gedächtnis des Landkreises“ an ein liegendes Buch erinnern – und dabei höchsten Ansprüchen an Effizienz und Nachhaltigkeit entsprechen. Ein intelligentes Heizungs-, Lüftungs- und Beleuchtungskonzept helfen dabei ebenso wie die Aufteilung der Innenräume in Temperaturzonen. Ein Gründach wird Lebensraum für Kleinlebewesen



bieten und sich die Dachfläche mit einer Photovoltaik-Anlage teilen. Ziel ist es, das Gebäude mit den energetischen Ansprüchen eines KfW-Effizienzhaus-Standards 55, aber auch funktional und erweiterbar zu konzipieren. Zum Einsatz kommen ausschließlich recycelbare Baustoffe und Materialien.

Das Kreisarchiv soll für alle Barnimer*innen ein Ort der Begegnung sein. Der Standort ist dafür ideal: In unmittelbarer Nähe befindet sich eine Bushaltestelle, die eine direkte Anbindung zum „Barnimer Gedächtnis“ ermöglicht. Um schon den gesamten Bauprozess transparent zu gestalten, haben wir Kreiswerke außerhalb der Baustelle eine Infobox installiert, die allen Interessierten an jedem ersten Freitag im Monat von 9:00 bis 11:00 Uhr offen steht. Zusätzlich dokumentiert eine Baufortschrittskamera die Entstehung des Kreisarchivs online unter www.kreiswerke-barnim.de. ■

Wie es weitergeht

Folgende Bauprojekte bringen die Kreiswerke Barnim derzeit auf den Weg:

- Bau des neuen **Kreisarchivs Barnim**
- Erweiterungsbau zum **Kreishaus** in Eberswalde
- Bau von **Rettungswachen** in Biesenthal, Panketal, Schorfheide OT Finowfurt, Joachimsthal, Oderberg und Bernau
- Bau des neuen **Hauptsitzes** der Rettungsdienst Barnim GmbH in Panketal
- Bau eines zusätzlichen **Bürogebäudes** für die Kreiswerke am Standort Deponie Ostend in Eberswalde
- Seit Januar 2021 verschiedene Bauvorhaben der **Barnimer Busgesellschaft mbH**

Nach langem Leerstand verwandeln die Kreiswerke das alte Porsche-Autohaus in Eberswalde in ein zeitgemäßes Gebäude mit neuer Nutzung. Hier soll schon 2022 das Kreisarchiv einziehen.

Die Energiewende gemeinsam voranbringen

Was kann kommunale Beteiligung bewirken? BEG-Geschäftsführer Thomas Simon und Wilfried Gehrke, Bürgermeister der Gemeinde Ahrensfelde, im Interview.

Wie können Kommunen die Energiewende im Barnim unterstützen?

Thomas Simon:

Unsere Energiepolitik muss sich ändern, wenn wir der gemeinsamen Verantwortung in Sachen Klimaschutz gerecht werden möchten. Im Barnim handeln wir mit der Null-Emissions-Strategie des Landkreises von 2008 auf einer besonderen Grundlage: Zusätzlich zur vorfristigen Erreichung der Klimaschutzziele des Bundes zielen wir auf die Bildung eines strategischen Barnimer Stoffstrom-

managements ab, um die regionale Wertschöpfung zu erhöhen. Eine Beteiligung der Kommunen an den Aufgaben der Kreiswerke als Gesellschafter der Barnimer Energiegesellschaft (BEG) ermöglicht ihnen, sich entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und ihrem energiepolitischen Engagement in die Umsetzung der Null-Emissions-Strategie mit einzubringen. Außerdem besitzen sie als energiepolitische Akteure eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung, was beispielsweise energetische Sanierungen oder kommunal getragene Energie-



erzeugung betrifft. Die BEG als Tochtergesellschaft der Kreiswerke ist Ansprechpartner für Barnimer Kommunen, die Interesse an einer solchen Beteiligung haben.

Welche Vorteile hat die Gesellschafterrolle?

Thomas Simon:

Die BEG entwickelt auf Basis der Brandenburgischen Kommunalverfassung Konzepte und Projekte für die Umstellung der Energiewirtschaft im Landkreis Barnim, plant und setzt Projekte in den Bereichen dezentrale Erzeugung und Speicherung von Strom und Wärme um und gestaltet so die örtliche und regionale Energieinfrastruktur. Kommunen, die Gesellschafter der BEG sind, können auf der Gesellschafterversammlung oder im Beirat an der Konzeptionierung und Entscheidungsfindung zu Aufgaben der Barnimer Energiewirtschaft mitwirken. Das betrifft Lösungen zur Verbesserung der Energieeffizienz, zur Gewährleistung eines ausgewogenen Energiemixes und zur Weiterentwicklung der vorhandenen Infrastruktur – zum Beispiel den Ausbau der Barnimer Verteilnetze und der Ladeinfrastruktur als Bestandteil des sich verändernden Mobilitätssektors. Als Gesellschafter können Barnimer Kommunen also nicht nur unsere Beratung und Begleitung bei der Organisation des Energieeinkaufs, der Fördermittelakquise und der Öffentlichkeitsarbeit erhalten, sondern auch die politische Entscheidungsfindung und Projekte mitgestalten. Praktisch wird das möglich, indem Barnimer Kommunen Anteile am Stammkapital der BEG erwerben. Ein Anteil entspricht dabei 200 Euro.

Die Gemeinde Ahrensfelde ist seit 2020 Gesellschafterin der BEG. Welcher Mehrwert hat sich aus dieser Beteiligung ergeben?

Wilfried Gehrke:

BARshare und das emobility Ladenetz Barnim sind zwei praktische Beispiele für bereits umgesetzte

Gehen in Sachen Energiewende gemeinsame Wege: Die BEG mit Geschäftsführer Thomas Simon (li.) und die Gemeinde Ahrensfelde mit Bürgermeister Wilfried Gehrke.

„Als Gesellschafter können Barnimer Kommunen nachhaltige Projekte mitgestalten.“

Thomas Simon, Geschäftsführer der BEG

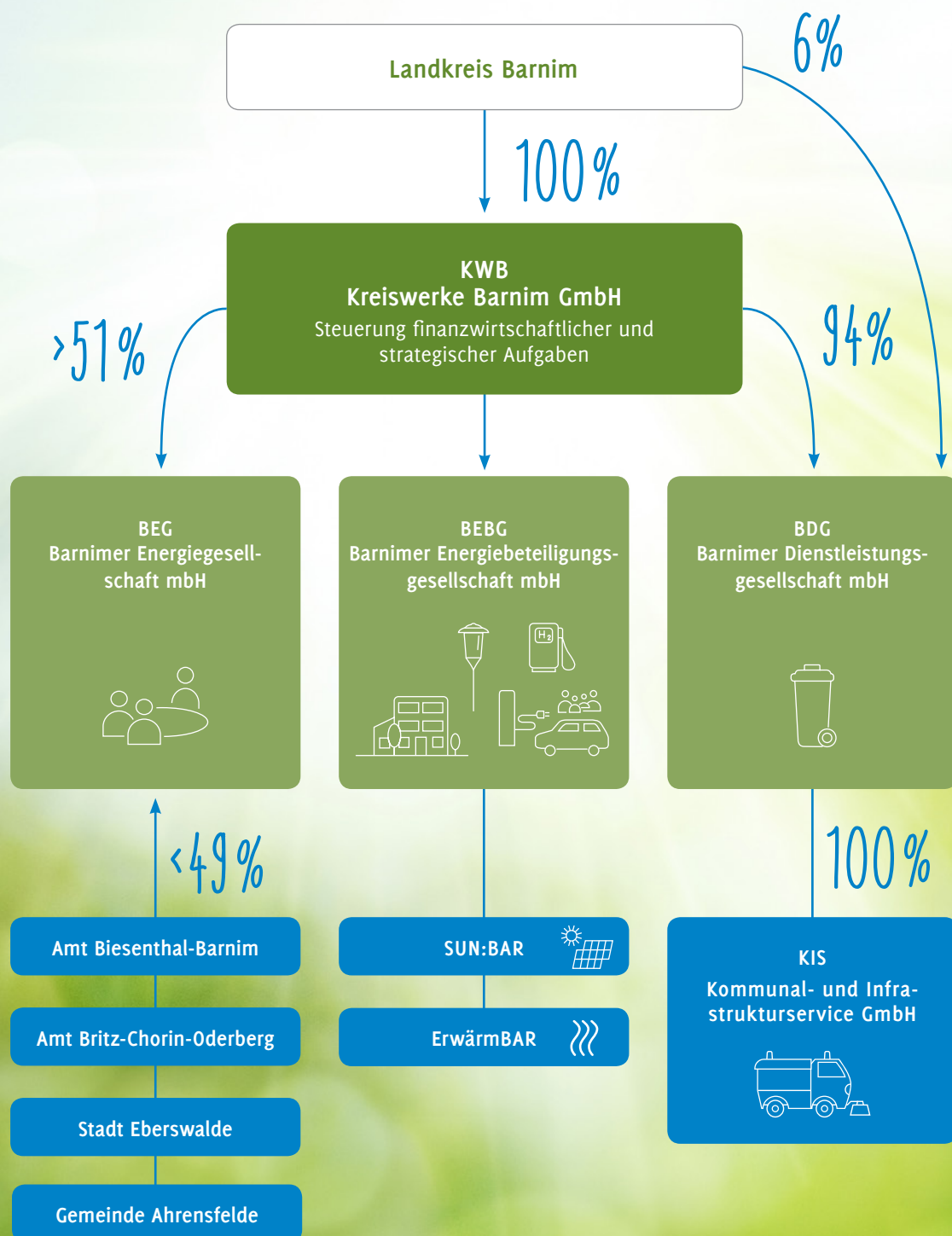
Lösungen im Bereich klimaschonende Mobilität, welche die Kreiswerke in den letzten Jahren auf den Weg gebracht haben. Von diesem Beispiel können wir als Kommune direkt profitieren, indem wir als BARshare-Hauptnutzerin anteilig auf die Beschaffung und Instandhaltung einer eigenen Dienstflotte verzichten können und auch den Bürger*innen in der Gemeinde Ahrensfelde den Zugang zur Elektromobilität ermöglichen. Die Ladeinfrastruktur wird außerdem mit nachhaltig erzeugtem Ökostrom von einem regionalen Stromanbieter versorgt. An solchen Lösungen beteiligen wir uns gern. Zudem ist mit der Errichtung einer Photovoltaik-Anlage auf einer Grundschule im Ahrensfelder Ortsteil Lindenberg ein konkretes gemeinsames Projekt geplant, das aus unserer neuen Rolle als Gesellschafterin hervorgeht.

Welche weiteren Barnimer Kommunen sind Gesellschafter der BEG?

Thomas Simon:

Derzeit sind 16 von 25 Barnimer Kommunen unsere Anteilseigner. Perspektivisch streben wir an, auch alle weiteren Barnimer Kommunen zu gewinnen: Je breiter die kommunale Beteiligung, desto ausgewogener gestalten sich unsere Entscheidungen und Projekte. Durch kommunale Beteiligung können wir dem Barnim und seinem Weg zu nachhaltigen Kreisläufen am besten gemeinsam gerecht werden.

Die Unternehmensgruppe Kreiswerke Barnim



Aufgaben und Leistungen der Gesellschaften

Kreiswerke Barnim GmbH (KWB)

Steuerung finanzwirtschaftlicher und strategischer Aufgaben

9 Mitarbeiter*innen



→ Kontakt: 03334 5262030
info@kreiswerke-barnim.de
www.kreiswerke-barnim.de

Barnimer Energiegesellschaft mbH (BEG)

Projektidentifizierung, Beratung und Konzeption in den Bereichen Energiegewinnung, Energieeffizienz und nachhaltige Mobilität

3 Mitarbeiter*innen



→ Kontakt: 03334 5262051
info@beg-barnim.de
www.kw-beg-barnim.de

Barnimer Energiebeteiligungsgesellschaft mbH (BEBG)

Projektrealisierung (E-Mobilitätsangebot BARshare, emobility Ladenetz Barnim, Wasserstoffmobilität, Betrieb und Umrüstung von Beleuchtungsanlagen auf LED-Technologie, Installation von PV-Anlagen, Errichtung effizienter Wärme-erzeugungsanlagen), BARNIM ENERGIE

9 Mitarbeiter*innen



→ Kontakt: 03334 5262040
info@bebg-barnim.de
www.bebg-barnim.de

Barnimer Dienstleistungsgesellschaft mbH (BDG)

Abfallentsorgung, Bioabfallverwertungsanlage

107 Mitarbeiter*innen



→ Kontakt: 03334 5262030
info@bdg-barnim.de
www.kw-bdg-barnim.de

SUN:BAR Photovoltaik Barnim GmbH

Planung von Anlagen zur dezentralen Erzeugung und Speicherung von Strom aus erneuerbaren Energien



→ Kontakt: 03334 5262040
info@sun-bar.de
www.sun-bar.de

ErwärmBAR GmbH

Betrieb von Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung sowie dezentrale Wärmeversorgung für Kommunen im Barnim



→ Kontakt: 03334 5262041
info@erwaerm-bar.de
www.erwaerm-bar.de

Kommunal- und Infrastrukturservice GmbH (KIS)

Straßenreinigung und -unterhaltung, Winterdienst

24 Mitarbeiter*innen



→ Kontakt: 03334 35180
info@kis-barnim.de
www.kis-barnim.de



Kontakt:

Kreiswerke Barnim GmbH
Ostender Höhen 70
16225 Eberswalde
Telefon: 03334 5262030
info@kreiswerke-barnim.de
www.kreiswerke-barnim.de